

Die „Weltmacht“ erscheint täglich frühzeitig am Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Straßengasse 5/6, durch die Post und durch Goldschmiede zu beziehen. Preis vierteljährlich 75 Pf., pro Woche 20 Pf., Postzusatz 1 Pf. 7500.

Weltmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inhaltungsangabe: Bestellt für die vierteljährliche Zeit für die nächste Nummer. Preis für die nächste Nummer 10 Pfennige. Bestellt für die nächste Nummer müssen die Vormittelungen in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 281.

Sonntag, den 1. Dezember 1900.

II. Jahrgang.

Im Lande der Zitronen.

Aus Rom wird uns geschrieben:

Gleich nach der Eröffnung der Kammeritzungen haben die italienischen Sozialisten einen Antrag gestellt, der darauf abzielt, die Ausgaben für Heer und Marine um hundert Millionen jährlich zu vermindern. Auch ohne die Diskussion darüber abzuwarten, kennen wir das Schicksal dieses Antrages, und manche mögen meinen, daß die Partei mit ihm nichts anderes erreichen gewollt hat, als eine Gelegenheit, einige glänzende Reden gegen den Militarismus zu halten.

In der That bedeutet aber dieser Antrag sehr viel mehr. Er steht gleich vor der Berathung des Staatshaushaltes dem Ministerium die Maske ab. Seit Jahren krittelt man das Volk mit Versprechungen und sein dem Ereigniß von Monza war ein Teil des italienischen Bürgerthums, dem mit dem Sprechen auch etwas wie Einsicht gekommen war, von dieser Speise serviren müssen. Man hat versprochen, die Steuerlast zu mindern, namentlich die Lebensmittelzölle einzuschränken, auf der andern Seite ködert die Regierung die Massen mit der Aussicht der inneren Kolonisation, der Bekämpfung der Malaria der Besserstellung der Volksschullehrer und ähnlichen Dingen. Mit einem Wort, die Regierung verspricht, dem Volke weniger zu nehmen und mehr zu geben. Da sie keinen Reservefonds zur „sozialen Beruhigung“ hat, muß sie doch an irgend einem anderen Ende des Budgets sparen. Und da mag man alle Staats Revue passieren lassen: gespart kann nur werden bei den Ausgaben für Heer und Marine. Der Antrag der Sozialisten ist nichts weiter als ein präziser Ausdruck einer Nothwendigkeit, die alle die Reformversprecher der letzten Jahre, also alle Ministerien, stillschweigend anerkannt haben müssen, es sei denn, sie hätten nur das Volk zum Narren haben wollen.

Und mit ihrem fast phantastisch klingenden Antrage zwingt die sozialistische Fraktion das Ministerium zu einer Erklärung, und die Kammer auch. Ist es Ernst mit den Reformversprechungen oder ist's Humbug? Wollte die Regierung nur den Steuerzahlern Sand in die Augen streuen, wollten die Abgeordneten nur Stimmen fangen, als sie Reformen versprechen, dann werden sie es klar und unzweideutig durch die Ablehnung des Antrages dokumentiren. Und Alle im Lande, die nicht mit Blindheit geschlagen sind, werden die Lügenpolitik der herrschenden Klassen durchschauen. Das ist auch etwas.

Das italienische Volk trägt eine Steuerlast, die es nicht weiter tragen kann. Von den 1362 Millionen, die der Staat an Abgaben erhebt, stammen 50 Prozent aus Verbrauchssteuern, bedrücken also fast ausschließlich die armen Bevölkerungsschichten. Der Kornzoll beträgt 7.50 Lire für den Doppelcentner. Jedes Kilo Zucker bezahlt 99 Cent. Zoll, oder, wenn im Inland produziert, 69 Cent. Fabrikationssteuer, so daß man in Italien ein Kilo Zucker genau so hoch bezahlt, wie in der Schweiz 3 Kilo, nämlich 1.50 L., ohne den städtischen Octroi zu rechnen. Dann des 48 Cent. Eingangszoll kostet ein Liter Petroleum 70 Cent., ein Kilo Kaffee, mit 1.20 L. Zoll belastet, 3.50 L. bis 4.50 L. Das Salz ist Regierungsmonopol und kostet 40 Cent., und die Regierung weiß so gut, daß dieser Preis das Volk zur Einschränkung im Gebrauch des notwendigen Lebensmittels zwingt, daß sie das Holen von Meerwasser bestraft, weil die Leute es zum Salzen verwerten könnten!

Bedenkt man, daß dieser Steuerdruck ein Volk trifft, dessen Lohnverhältnisse ungünstiger sind, als in den meisten

anderen Staaten, so leuchtet ein, daß eine Steuerreform eine Lebensfrage für die Italiener ist. Nach offiziellen Daten beträgt der Durchschnittslohn für männliche Arbeiter in der Textilindustrie 2 bis 3 Lire, in der Seifen- und Lichterfabrikation 3 bis 4 Lire, in den Werften 4 Lire, in den Eisengießereien 4 bis 4.25 Lire. Der Lohn der Frauen variiert von 1 bis 1.40 Lire. Diese Angaben sind von einem Großindustriellen auf Wunsch des Ministeriums geliefert worden: man kann die Löhne getrost als Maximalhöhe ansehen. Wer diese Zahlen mit den oben angegebenen vergleicht, der wird verstehen, wie elend die Ernährung des italienischen Proletariats ist, und daß ein Abgabensystem mit diesen Wirkungen in einem jungen, in aufsteigender Entwicklung begriffenen Lande wie Italien den höchsten Grad von Unverstand und Gewissenlosigkeit der Regierung verräth.

Natürlich genügt jetzt nicht ein bischen guter Wille, um mit diesem System zu brechen. Wenn man die Abgaben erleichtern und doch im alten Schlendrian weiter wirtschaften und Geld verschwenden könne, dann hätte die Regierung das längst getan. Aber das Land trägt jetzt die Folgen einer dreißigjährigen Mißwirtschaft. Von 1706 Millionen effektiven Einnahmen gehen 685 Millionen für die Verzinsung der Staatsschuld drauf, 42.5 Prozent, während 1862 nur 15.6 Prozent der Einnahmen dazu nöthig waren. Die Erhebung der Abgaben erfordert 160 Millionen, oder 10 Prozent des totalen Einkommens. Was bleibt, sind 443 Millionen für Heer und Marine und 318 Millionen für alle Kulturaufgaben des Staats, für Unterrichtsweisen, Hygiene, Ackerbau u. s. w. Wo soll nun gespart werden — an den 318 Millionen, die ohnehin schon nicht hinreichen, um das Land zu einem wahren Kulturstaat zu machen, oder an den Ausgaben für Heer und Marine?

Will die Regierung an diesen nicht sparen, so will sie eben die Steuerreform nicht, denn wo anders kann sie nicht sparen. Wer den herrschenden Klassen die Augen schließt über das wahre Interesse des Landes, das ist auf der einen Seite die große wahnsinnige Politik à la Crispi, die Italien nach Abba Gareina geführt hat, und auf der anderen Seite die Unmacht der Konservativen. Diese, die in jedem Ministerium, die in Kammer und Senat Einfluß haben, die mit tausend kleinen Banden jedem Kabinet seine Bewegungsfreiheit nehmen, die fragen nicht danach, was morgen aus dem Lande wird: Wenn sie nur heute an den Armeelieferungen verdienen, oder durch einen Schutzoll Geld einstreichen. Sie nicht dies Reg., mit dem das spekulirende Großkapital die Regierung umspinnen hat, durchbrochen ist, wird Niemand Ernst machen mit den Reformen.

Es ist eine der Aufgaben der sozialistischen Partei in Italien, es zu durchbrechen, und indem sie die Lügenpolitik der Regierung, die am Gängelband der Konservativen gehalten wird, bloßlegt, legt sie die erste Hand an die Arbeit.

Politische Uebersticht.

Reichsfinanzwirtschaft.

Der wie gewöhnlich schwach besetzte Reichstag kam gestern zur Berathung der Denkschrift, die ihm über die seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze zugegangen ist. Eine Diskussion rief nur die letzte 50 Millionen-Anleihe hervor, die in Amerika begeben wurde, was der Reichskassendirektor Freiherr von Ehiemann damit erklärte, daß der inländische Geldmarkt nicht überlastet werden sollte; denn im Jahre 1901 würde man doch wieder eine größere Anleihe aufnehmen müssen. Die Pumpwirtschaft geht also weiter. — Es

folgte die erste Berathung der Uebersicht über die Ausgaben und Einnahmen des Reiches im abgelaufenen Rechnungsjahr 1899. Die Begründung der über den Etat hinaus gemachten Ausgaben, die hier gegeben war, konnte Niemandem befriedigen; wurde doch einfach gesagt, daß eine eingehendere Begründung, warum der Kostenaufschlag beim Bau von 27 Schiffen erheblich überschritten sei, überhaupt nicht gegeben werden könne. Demgegenüber verlangten alle Redner eine sehr eingehende Prüfung aller Ausgaben in der Rechnungskommission, an die der Bericht schließlich verwiesen wurde. Aber was hilft das, wenn, wie der Genosse Wurm treffend ausfuhrte, doch stets nachträglich alle Ausgaben genehmigt werden; diese Genehmigungssucht, an welcher die Reichsböten leiden, trägt die Hauptschuld an den Jahr für Jahr wiederkehrenden Staats-Ueberschreitungen, und für die ungentrübte Selbstverständlichkeit, mit der sie von der Regierung behandelt werden. — Es sollte die Berathung der beiden Parteien folgen, worin die Wiedereinführung der Berufung gefordert wird. Doch bei der vorgerückten Zeit wurde dieser Entwurf, sowie die dazu gehörigen Gesegentwürfe von freisinniger und konservativer Seite debattelos an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Nur für den konservativen Entwurf, der die Aenderung der Eidesleistung betrifft, verlangte Herr von Sollich vergeblich eine gesonderte Berathung im Plenum.

Einiger, der was davon versteht.

Der frühere deutsche Gesandte in Peking, Herr von Brandt, bespricht in der Londoner „Finanz-Chronik“ die letzten China-Debatten im Reichstage. Dabei kommt er auch auf die in den „Sonnenbriefen“ behaupteten Grausamkeiten deutscher Soldaten zu sprechen und meint:

„In der Behandlung, die man diesem Theil der Frage hat angedehnt lassen, liegt überhaupt der schwache Punkt der bisherigen Debatten im Reichstage. Für die Parteien, wie für die Regierung gab es nur eine Art, den erhobenen Beschuldigungen entgegen zu treten. Die Regierung mußte erklären, daß sie, sowie sie von den in der Presse vorgebrachten angeblichen Thatfachen Kenntniß erhalten, telegraphischen Bericht eingefordert, eventuell weitere Maßnahmen ergreifen habe, entweder die strafgerichtliche Verfolgung der Verbreiter oder den Erlass von Befehlen, solchen Schimpflichkeiten sofort ein Ende zu machen und die vorerwähnten zu ahnden. Das Bogenstrahlenspiel nützt in solchen Fällen gar nichts. Was wir nicht sehen oder sehen wollen, sehen Andere, und wir können mit Sicherheit darauf rechnen, daß einatmer Schmutz uns unter die Nase gerieben wird. Wenn wir aber wollen, daß unsere Waffen und Fahnen blank und rein aus China zurückkehren, so müssen wir auch vor den dazu erforderlichen Maßnahmen nicht zurückweichen, und es ist ein falscher Patriotismus, die vorgebrachten Anschuldigungen so von der Hand zu weisen, wie dies im Reichstag geschehen ist.“

Das klingt anders, wie die „klugen“ Reden des preussischen Kriegsministers.

Konservative gegen das Sunnenthum.

Der konservative „Reichsbote“, der neuerdings nicht selten in vortheilhafter Weise von der anderen reaktionären Presse sich abhebt, erklärt heute, wenn das wahr ist, was über die Sunnengeuel berichtet wird,

„so bedeutet das nichts mehr und nichts weniger, als den sittlichen Bankrott unserer modernen Kultur, und das ist für die ganze Welt um so schlimmer, als es uns und unsere Kultur in den Augen der Heiden vollständig kompromittirt, verächtlich und verhaßt macht. Gitten die Heiden bisher vor dem weisen Mann noch eine große Hochachtung und Verehrung, die ihn mehr schätzte als Waffengewalt, so wird dieselbe völlig zerstört, wenn die Heiden sehen, daß diese Weißen sich wilder, roher und grauamer betragen, als sie selbst es gewohnt sind.“ Ganz unsere Meinung!

Vagabonden.

Roman von Hans Ostwald.

(Nachdruck verboten.)

XXXI.

Er ritt nicht auf der Chaussee. Er kam auf dem Wege, auf dem wir gingen, auf dem weichen Waldboden, wo die verwehenden Nadeln die Fußtritte dämpften. Wir zweifelten nicht, daß er uns vom Pferde aus schon gesehen. Er zoppelte sein Pferd zu langsamerer Gengart.

Der Kaufmann mit der Brille erröthete und wußte es so einzuweichen, daß Leichtfuß der erste wurde. Der sagte in die Postentische und ging, die Schultern entschlossen vorgeschoben, nachdem er sich noch einmal nach uns umgesehen, vorwärts. Ich sah seine hakenförmigen Augen, seinen verwehenden Blick, den er mit einer Verzerrung des Gesichts zur Gleichgültigkeit zu verhalten suchte.

Der Badenser ging zitternd neben mir. Diesmal muß ich dran glauben! stammelte er mit unterdrückter Stimme. In die — lii — Winde, — ich, — nee — nee, — lieber abhängen! Noch einen Schritt machte er, dann sprang er mit einer unerklärlichen Geberde voll Weh und Jammer über den Chaussee Graben — über die Chaussee — über den zweiten Chaussee Graben — jenseits in den Wald.

Der Gendarm sah im verduht nach. Gebieterisch rief er uns zu, wir sollten hier auf ihn warten. Jäh riß er sein Pferd herum und zwang das Widersprechende über den Graben.

Jetzt erkannte ich, daß der Badenser mit Absicht über die Chaussee entwichen war, da er wußte, daß manche Pferde den Sprung über einen Graben scheuen. Aber das nutzte ihm nichts; das Pferd gab laß der Spurschöken des Gendarmen

nach und galoppierte zwischen den hohen, weit auseinanderstehenden Bäumen hin.

Dit sah es aus, als würde der Verfolger gegen einen Stamm rennen und sich den Schädel zerpalten.

Aber der wußte sein Pferd so sicher zu leiten, daß er nicht einmal einen Baum streifte.

Wohl hielt ihn das Hin- und Herwerfen des Pferdes zwischen den Fächerreihen der Stämme auf. Doch kam er dem mit großen Sägen Dahineilenden immer näher.

Wir fühlten Alle mit, wie er vorwärts hastete, wie er leuchtete. Wir sahen, wie er sich einer dichten Schonung näherte. Wenn er sie erreichte! —

Der Gendarm machte eine Wendung, um dem Badenenser den Weg abzuschneiden.

Aber da sprang der hinter eine Gruppe Fichten — der Reiter schoß vorbei — und mit wenigen Sägen verschwand der Flüchtling in der Schonung.

Na, was steht Ihr denn noch? rief der Kaufmann uns zu. Er hatte sich schon in gut Stück davongemacht, nach einem jähen Abgang hin, wo wildes Unterholz, Büten und Holländer ein Verfolgen zu Pferde unmöglich machten. Der Alte schien bereits darin seine Zuflucht gesucht zu haben.

Leichtfuß drehte sich nicht um nach dem lockenden Ruser. Mit einem verächtlichen Zucken der Schultern beantwortete er ihn und sah verstockt lächelnd dem zurückkehrenden Blauhut entgegen.

Dessen Gesicht war blutunterlaufen. Die Augen quollen ihm aus dem graubärtigen Gesicht.

Wie ihn das gekränkt hat, daß der ihm durch die Lippen ging! meinte Leichtfuß.

Der Gendarm schien zu merken, wie er durch das Nitzlingen seiner Verfolgung von den Kunden geringgeschätzt wurde. Das steigerte seine Wuth.

Such — Such — Cha — neegrabenteppirer — Such Wollenschiebern werd' ich! Wenn Eure Papiere nicht in Ordnung sind! — — — Auf'n Schub sollt Ihr, Reiseroute sollt Ihr haben! — — — Euer Glück, daß Ihr hier gewartet habt! — Stromer, verfluchte! — Na, wird's bald — Flebben 'raus!

Leichtfuß sah ihm offen ins Gesicht, gerade, wie wenn er ihn noch mehr herausfordern wollte.

Wie meinen der Herr Wachtmeister? — fragte er harmlos.

Kerl! — stieß der Gendarm hervor. Er wollte schon den Sadel ziehen. Aber sein Pferd war durch die Jagd auf den Badenenser unruhig geworden. Es tänzelte hin und her, so daß er es mit beiden Händen beruhigen mußte.

Leichtfuß sah ihm gelassen zu, während ich gehorsam meine Papiere hervorholte. Ich sah wohl, wie Leichtfuß mir abwinkte, wagte jedoch nicht, ihm zu folgen. Wohl verstand ich, daß er den Gendarmen zwingen wollte, in vorchriftsmäßigem Ton mit uns zu sprechen.

Leichtfuß stützte sich immer noch bewegungslos auf seinen frisch geordneten Weidenstock.

Da sah der Gendarm, daß er auf die alte Art nicht mit dem Kunden fertig wurde.

Papiere! Papiere! sagte er mit unterdrückter Ungebuld, die Rechte, die er erblich frei bekommen, dem Kunden entgegenstreckend.

Ich so — Sie wollen meine Papiere sehen! meinte Leichtfuß, die Worte dehnend, wie wenn er ihn erst jetzt verstände. Na — das Vergnügen — kann ich ja haben.

Zögernd zog er einen Pack vergrübter Blätter, zerlegte Bücher und Hefte hervor. Dann kramte er darin herum. —

Na — wo habe ich denn gleich meine Papiere? — Galt das — — na die — Donner — die sind's auch nicht — vielleicht die? (Fortsetzung folgt.)

Hauskleid

doppeltbreit
6 Meter

Robe **88** Pf.

1 weisses Dreiltischtuch, schönes Muster.
1 waschechte Kinder-Hänge-Schürze.
1 seidenes Cachenez.
1 Sophakissen.
1 Kinderbarett.

Für
40
Pfg.

Hauskleid

äusserst praktisches
Kleid
doppeltbreit
6 Meter

Robe Mk. **1,50**

1 weisser Hemden ohne Naht, fertig
gesäumt.
1 Frauenhemd aus Barchend.
1/2 Dtzd. Taschentücher, weiss und
weiss mit bunter Kante.
1 Kaffeedecke mit Franze, waschecht
und bunt gestreift.
1 fertige genähte Blouse aus haltbarem
kräftigem Stoff.
1 Bettvorleger.

Für
85
Pfg.

Haus- und Strassenkleid

solides Damentuch
doppeltbreit
6 Meter

Robe Mk. **2,25**

1 Oberhemdblouse, neueste Muster.
1/2 Dtzd. Handtücher, kraft. schöne Waare.
1 Herren- oder Damenschirm.
1 Robe 6 Mtr. solides einfarbiges
Damentuch als Strassenkleid.
1 Damen-Caghemd m. gest. Sattel garnirt.

Für
1,50
Mk.

Haus- und Strassenkleid

zwirnfädige, kräftige
Waare
in schönen Dessins
doppeltbreit
6 Meter

Robe Mk. **3,00**

1 Tuch-Unterrock in allen Farben.
1 Jacquard-Schlafdecke.
1 fert. genähter Morgenrock aus Pa.
Barchend.
1 dto. Kleid aus gutem Warpstoff.
1 Robe 6 Mtr. Ballcrêpe in schönen
Lichtfarben.

Für
2,25
Mk.

Frühjahr- und Sommerkleid

in herrlichen Matelassé
und Karogeschmack
doppeltbreit
6 Meter

Robe Mk. **3,90**

1 Nerz-Murmelmuff mit Atlasfutter.
1 Bezug für Deckbett mit 2 Kissen
(bunt und weiss).
1 fertig genähter Costume-Rock.
7 Mtr. Velour-Flanell oder Nessel zu
Morgensocken und Hauskleider.
1 Gedeck mit 6 Servietten.

Für
3,00
Mk.

Schwarzes Kleid

Fantasie,
mit Mohair-Effekten
doppeltbreit,
6 Meter

Robe Mk. **4,88**

1 Stück = 10 Mtr. Pa. Louisianatuch
für Wasche etc.
1 grosses wollenes Umschlagetuch.
1 Dtzd. reinleinen Taschentücher.
1 praktische warme Reisedecke.
1 reinwollene Steppdecke.
1 prachtvoller Unterrock (Seidenimitat.)
Bett-damast f. l. Deckbett u. 2 Kiss. ausreichend.

Für
3,75
Mk.

Verkauf
nur gegen baar.
Nach Auswärts
Proben und Auf-
träge von
Mk. 20.— an
postfrei.

Topptiche, Gardinen etc.

Zimmer-Teppiche 4,50 5,75 **3,75**
6,75 7,75 bis 162 Mk.

Gardinen 1 Fenster
2 Flügel
von 1,10 bis 30,00 Mk.

Portièren 1 Flügel 3 Mtr. lang
1,15 1,90 2,50 3,15 bis 14,75 Mk.

Divanddecken
Stück 6,90 7,75 10,50 15,50 bis 48,00

Felle
Stück 1,15 1,75 2,25 3,25 bis 42,50 Mk.

Decorations-Shawls
Stück 1,45 1,85 2,25 bis 10,75 Mk.

Steppdecken in Wolle etc.
Stück 3,75 4,50 5,50 6,75 bis 75,00

Reisedecken
Stück 3,60 5,50 6,50 7,75 bis 40,00

Tischdecken
Stück 2,80 3,25 4,25 bis 34,50 Mk.

Für
4,75
Mk.

1 Bettinlett fert. genäht z. Deckbett mit
2 Kissen.
1 Moiré-Unterrock mit Futter.
1 Reinseidene Blouse mit Goldborde,
ganz gefüttert.
1 Robe 6 Mtr. Seidenglänzend. Alpacca.
1 Reinseidene Blouse 4 Mtr. Caffet.

Für
6,50
Mk.

1 farbige oder weisse Garnitur (Hemd
und Beinkleid mit Spitze).
1 prachtvoller Zimmerteppich.
1 Dtzd. reinleinen Jacqu.-Handtücher.
1 Chaiselongue-Decke, herrl. Muster.
1 reinwoll. fert. Matinée.
1 Robe 10 Mtr. Seidan-Bengaline, farbig.
1 fertige Sammet-Blouse, alle Grössen.

Extra billige
praktische
Weihnachts-Geschenke

Für
7,50
Mk.

1/2 Dtzd. Damen-Caghemden m. gest. Satt.
1 echte Straussfeder-Boa.
1 seidener Unterrock mit Futter.
1 Herren-Oberhemd und 1/2 Dtzd.
Mensch. u. 1/2 Dtzd. Xtragen.
1 Robe 6 Mtr. reinwoll. Damentuch
oder Cheviot.

Leinen- und Baumwoll-Lager.

Wirtschafts-Schürze ohne Träger
Stück 68, 75, 88, 108 Pf. bis 1,95 Mk.

dito mit Träger
Stück 75, 88, 98, 108 Pf. bis 4,00 Mk.

dito weiss. ohne Träger
Stück 65, 95, 115, 145 Pf. bis 2,30 Mk.

dito weiss mit Träger
Stück 95, 105, 128, 138 Pf. bis 3,75 Mk.

Blaudruckschürze mit u. ohne Träger
Stück 68, 98, 130 Pf. bis 1,95 Mk.

Tändelschürzen
Stück 25, 28, 35, 45, 50, 58 Pf. bis 3,50

Anstands-Röcke in Barchend u. Velour
Stück 98, 138, 168, 195 Pf. bis 4,25 Mk.

Damen-Unterröcke in Tuch
Stück 2,50 3,35 3,95 4,35 bis 15,00 Mk.

dito in Moiré mit Futter
Stück 4,75 6,35 7,60 9,80 bis 16,75 Mk.

dito in Seide mit Futter
Stück 7,80 9,80 11,50 17,00 bis 30,00

Taschentücher
reinleinen 1/2 Dtzd. von 1,20 Mk. an.
Leinen imitiert 1/2 Dtzd. von 0,80 Mk. an.

Züchen 80 cm breit
Meter 26, 32, 38, 45, 48 bis 64 Pf.

Inletts 80 cm breit
Meter 38, 45, 55, 64, 74, 86 bis 158 Pf.

dito 130 cm breit
Meter 1,05 1,20 1,38 1,70 1,88 bis 2,95

Schürzenstoffe Meter 45, 55, 65, 86 Pf.

Handtücher abgepasst
Stück 15, 28, 30, 35, 40, 45 bis 135 Pf.

dito meterwaare
Meter 18, 20, 25, 28, 32, 36, 38 bis 64 Pf.

Küchentücher mit eingewebter Schrift
Stück 22 Pf.

Für
10,50
Mk.

Nachstehende 4 Sachen zusammen:
1 Bettbezug mit 2 Kissen, fert. genäht.
weiss oder bunt.
1 Dtzd. breite Stubenhandtücher.
1 rothes fertiges Bettinlett.
1 Bettlaken ohne Naht, fertig genäht.

Für
12
Mk.

1 Robe 12 Mtr. reinseid. Merveilleux.
1/2 Dtzd. wss. Damen-Beinkleider und
1/2 Dtzd. D.-Jaghemden.
1 Essgedeck f. 12 Pers. reinleinen.
1 gemaltes Gobelin für Zimmer schmuck.
1 echtes Wolfsfell mit Kopf.
1 reinwoll. Morgenrock.

Für
18
Mk.

1 eleganter Saaltoppich.
1 Robe schwerer reinseid. Damassé.
2 Fenster Gardinen und 4 Gobelin-
Portièren.
1 Robe 12 Mtr. Kleidersammet, farbig
und schwarz.
2 reinw. Steppdecken, 2 Bettvorlagen
und 1 Plüsch-Tischdecke.

Strassenkleid
für Frühjahr und
Sommer
aparte Gewebe
doppeltbreit
6 Meter
Robe Mk. **5,70**

Schwarzes
Kleid
schwere Qualität,
reizende, effectvolle
Muster, doppeltbreit
6 Meter
Robe Mk. **7,20**

Strassenkleid
für Herbst und Winter
in Matelassé, Loupes
und Frissé
aparte letzte Neuheit
doppeltbreit
6 Meter
Robe Mk. **8,88**

Einfarbig
Satin-
Tuch
schneidige, glanz-
volle Waare,
kräftiger Stoff, in
allen neuen Farben,
6 Meter
Robe Mk. **10,20**

Satin-Beige
und
Whip-Cord
Strapazier-Kleid für
Reise etc.
reine Wolle,
doppeltbr. (119 cm),
6 Meter
Robe Mk. **13,20**

Einfarbig
Amazonen-
Tuch
reine Wolle,
115 cm br., grosses
Farbensortiment,
äusserst praktisch
und vollzünftig,
6 Meter
Robe Mk. **15,00**

Vormittags-
Stunden
sind des grossen
Andranges
wegen
zu wählen.

Ungeheure Mengen Reste in Kleiderstoffen, Seide, Leinen- u. Baumwoll-
waren, Barchend, Inlett, Handtuch etc. zu erstaunlich billigen Preisen.

M. Schneider,

Breslau,
Schweidnitzerstrasse,
vis-à-vis
dem Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Verkaufshaus „grössten Styls“ in sämtlichen Manufacturwaaren.

Henel's grosser Weihnachts-Verkauf

vom 1. bis 24. December 1900 erstreckt sich auf alle unsere reichhaltigen, theilweise bedeutend vergrösserten

Special-Abtheilungen

und sind wir in Folge rechtzeitiger, grosser Abschlüsse in der Lage, alle unsere zahlreichen in nur bewährten Qualitäten geführten

Gebrauchs- und Luxus-Artikel

in überraschend reichhaltiger Auswahl zu **hervorragend billigen Preisen** abgeben zu können, so dass Niemand, auch die auswärtigen Herrschaften, die ausserordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf von anerkannt preiswerthen und wirklich reellen

Weihnachts-Geschenken

vorübergehen lassen sollte.

Nicht zusagende Waaren

soweit dieselben nicht abgeschnitten oder Extra-Bestellungen angefertigt sind, werden bereitwillig umgetauscht oder unter stattung des Betrages ganz zurückgenommen.

Kostenfrei

senden wir Wunsch unser reich illustrierten, übersichtlich geordneten 180 Seiten umfassenden Haupt-Katalog, Stoffcollectionen.

Franco-Versand aller Waaren im Werthe von 20 Mark ab (mit Ausnahme der in unseren Versand-Bedingungen vom portofreien Versand ausgeschlossen), durch ganz Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Luxemburg, Grossbritannien und Irland.

Während des Weihnachts-Verkaufs ist für unsere werthen Kunden ein **Erfrischungs-Buffer** zur kostenfreien Benützung eingerichtet.

Damen-Hemden
St. 1,20, 1,45, 1,55, 1,80, 2, 2,25, 2,50 bis 18 Mk.

Nacht-Jacken
Stück 1,40, 1,60, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3 bis 9 Mk.

Nacht-Hemden
Stück 3,60, 4,40, 5, 6,50, 7,25 bis 17 Mk.

Damen-Beinkleider
Paar 1,20, 1,40, 1,60, 2, 2,25, 2,50 bis 9,50 Mk.

Frisir-Mäntel
Stück 3,75, 4, 4,25, 4,75, 5, 6 bis 21 Mk.

Anstands-Unterröcke
St. 1,25, 1,50, 1,75, 2,20, 2,40, 2,75 bis 13 Mk.

Unterröcke für Bedienstete
Stück 1,50, 1,75, 1,90, 2, 2,40, 3 Mk.

Costumes-Unterröcke
St. 3, 4,50, 5,40, 6,75, 8,50, 8,75, 9,75 bis 33 Mk.

Haus-, Wirthschafts-, Thee- und Zier-Schürzen in unerreichter Auswahl
Stück 48, 60, 85 Pf. 1, 1,25 bis 12,50 Mk.

Damen-Nachhauben, Untertaillen, Hemd-Hosen, Knieker-Boeker, Kragen, Manchetten, Cravaten etc. etc.

Damen-Corsets
St. 1,25, 1,75, 2,30, 2,60, 3,25, 4 bis 23,50 Mk.

Damen-Handschuhe
Paar 35, 45, 55, 70, 90 Pf., 1 bis 5,25 Mk.

Damen-Strümpfe
Paar 50, 60, 70, 80, 90 Pf., 1 bis 10 Mk.

Damen-Capoten
St. 1, 1,10, 1,55, 1,80, 2, 3,25, 4,50, 6, 8,50 Mk. etc.

Wollene Tücher und Shawls
St. 45, 65, 75 Pf., 1,00, 1,20, 1,45 bis 13 Mk.

Wollene Damen-Westen
Stück 2, 2,40, 3,10, 3,75, 5,20 bis 10,20 Mk.

Trikot-Tailen und -Blusen
Stück 3, 3,75, 4,50, 5,25, 5,50, 6,50 Mk. etc.

Damen-Blusen
Stück 1,50, 2,30, 3,00, 5, 6,50, 7,50 bis 50 Mk.

Oberhemd-Blusen
Stück 1,60, 3,50, 4,50, 5, 6,25, 7,50 bis 55 Mk.

Haus- und Wirthschafts-Anzüge
Rock u. Blouse 3,25, 5,75, 6,50, 7,75 Mk. etc.

Modewaaren- u. Seidenstoffe.

Reinleinene Tischtücher, sauber gesäumt
Stück 1,50, 1,75, 1,90, 2,25, 2,75, 3,25 Mk. etc.

Leinene Servietten, sauber gesäumt
Dutzd. 4,95, 5,50, 6,70, 7,10, 8,20, 9,35, 10,50 Mk. etc.

Leinene Theegedecke mit 6 Servietten
3,25, 4,35, 5,60, 7, 9,45, 10,85 Mk. etc.

Kinder-Theegedecke mit sechs Servietten 2,40 Mk.

Abenddecken
Stück 3, 3,60, 4, 4,60, 5,30, 6,65 Mk. etc.

Leinene Handtücher, sauber gesäumt
Dutzd. 3,80, 4,60, 5,90, 6,25, 6,65 bis 45 Mk.

Leinene Wirthschafts-Tücher
Dutzd. 1,20, 2, 2,75, 3,40, 4,20, 4,50 Mk. etc.

Wachstuch-Tischdecken
Stück 1,10, 1,80, 2,80, 4, 4,75 Mk. etc.

Aufgezeichnete und fertig gestickte **Tischläufer, Servir- und Buffetdecken Ueberhang-Handtücher etc.**

Taschenücher
Dutzd. 90 Pf. 1, 1,25, 1,50, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4 bis 33 Mk.

Fehlerhafte Taschenücher mit kleinen unmerklichen Webfehlern
Dutzd. 80, 90 Pf. 1, 1,10, 1,20, 1,50 bis 2,50 Mk.

Beitbezüge, fertig genäht
1 Oberbett und 2 Kissen 4,25, 4,50, 5,60, 6,20 Mk. etc.

Beitlaken, sauber gesäumt
Stück 1,75, 2,10, 2,45, 2,85, 3,45, 3,75 Mk. etc.

Bett- und Schlaf-Decken, Schlummer-Rollen, Daunenhülle, Ruhekissen.

Bettstellen, Matratzen, Kinderwagen.

Englisch Tüll-Gardinen
Stück 2,30, 3,45, 4, 5, 5,60, 6 Mk. etc.

Tüll-Stores, Flügel 3.-, 4,65, 6,75 Mk. etc.

Engl. Tüll-Lambrequins
Stück 55, 75, 90 Pf. 1,65 bis 2,25 Mk.

Rouleaux, Stores, Zylinderhänge, Congressstoffe, Stickereien, Spitzen etc.

Portiären, Gobelins, Lambrequins, Teppiche und Bettvorlagen.

Tisch- und Divandeecken, Kissen, Fussstaschen, Fensterchutz-Vorhänge.

Möbel- u. Decorations-Stoffe.

Haus- und Strassenkleider, Sport- und Reise-Costumes.

Damen-Jackets
Stück 5,25, 8,25, 9,25, 13,25, 17,25, 18,75, 20 Mk. etc.

Damen-Capes
Stück 7, 10,75, 12, 15, 18, 21 Mk. etc.

Damen-Mäntel
Stück 13, 17,50, 18,75, 29, 31, 38 Mk. etc.

Damen-Rotunden (wattirt)
11, 18, 22,75, 24,75, 27,75, 41 Mk. etc.

Pelz-Rotunden
Stück 49,50, 74, 81,50, 95, 136 Mk. etc.

Stoff-Rotunden
Stück 17, 25, 31, 32,50, 40 Mk. etc.

Damen-Barets, Muffs, Colliers, Schulterkragen, Hüte, Schleier.

Pelz-Boas
Stück 3,75, 4,50, 7,50, 8,25, 15, 23,40 Mk. etc.

Feder-Boas Stück 1,65, 2,50, 3,75, 4,50, 7,85, 9,50, 10, 11,50 Mk. etc.

Herren-, Strassen-, Gesellschafts- und Sportanzüge.

Geh- und Reisepelze, Pelzmützen.

Praktische Jagd-, Reise-, Haus- und Comptoir-Joppen
Stück 7,55, 9,30, 14, 18, 20,75 Mk. etc.

Hohenzollernmäntel mit abknöpfbarer Pelerine
Stück 17, 24, 34, 37,50, 48 Mk. etc.

Herren-Schlafröcke
Stück 11,25, 15,25, 20, 24, 30 Mk. etc.

Wollene Anzugstoffe 130 cm breit, Meter schon von 2 Mk. an.

Trikotagen und Strumpfwaren.

Kinder-Garderobe und Wäsche.

Regenschirme, Stück 1, 1,60, 2,10, 2,50, 2,90, 3,20, 3,75, 4 bis 20,25 Mk. etc.

Reisedecken, Stück 4,10, 6, 7,20, 8,45, 9,80, 10,70, 11,75, 12,50 Mk. etc.

Chinesische Ziegenfelle
Stück 2, 2,30, 2,90, 3,60, 4,80 Mk. etc.

Schuhwaren, Gummisetuhe, Schneeschuhe.

Pferdedecken, Sport-Artikel.

Leinen- u. Baumwoll-Stoffe.

Oberhemden mit feinen, glatten oder Falten-Einsätzen.
Stück 3, 4,25, 5, 5,25, 5,50, 6 Mk. etc.

Bunte Oberhemden aus Perkal, Oxford, Zephyr etc.
Stück 4,50, 6, 7,25, 7,75 Mk. etc.

Uniform- und Offizier-Hemden
Stück 1,85, 2,25, 2,90, 3,40, 3,75 Mk.

Tag- und Nachthemden
Stück 1,85, 2,25, 2,60, 2,75, 3, 3,25, 3,50 Mk. etc.

Négligehemden mit bunten Besätzen
Stück 2,75, 4 Mk.

Kragen, Manchetten, Serviteurs, Cravaten.

Caehenez
Stück 30, 50, 75 Pf., 1, 1,25, 1,50 bis 20 Mk.

Diener-Kragen Dutzd. 3,75 Mk.

Diener-Cravaten (-Shlipse)
Dutzend 75 Pf. und 2 Mk.

Kutseher-Cravaten, zwei-seitig Stück 1 Mk.

Engl. Kutseherkragen Dutzd. 6,25 Mk.

dito mit fester Piqué-Cravate Stück 1,10 Mk.

Koeh-, Conditor- u. Fleischer-Wäsche, Friseur-Blusen, Maler-Kittel etc.

Männer-Hemden
a) aus blau weiss gestreiftem Nessel 1, 1,50 Mk.
b) aus warmen dunklen Baumwollstoffen
Stück 1,30, 1,60, 1,90, 2,10 Mk.

Trikot-Hemden mit doppelter Brust
Stück nur 1,25 Mk.

Unterbeinkleider Baumwolle, pat. gestrickt
Paar 1, 1,10, 1,25, 1,35, 1,45, 1,65 Mk.

Gewirkte Wolljaeken
Stück 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3, 3,25, 3,50 Mk.

Gestrickte wollene Aermel-Westen
Stück 2,40, 2,60, 2,75, 3, 3,65, 4,20, 4,50 Mk.

Rothwollene Aermel-Westen
Stück 3,60, 3,90, 4,25, 4,60, 5 bis 8,15 Mk.

Livré-Westen gestreift, Stück 4 u. 8,50 Mk.

Männer-Socken
Paar 30, 40, 50, 60, 85 Pf. etc.

Pulswärmer Paar 20, 40, 50, 95 Pf. etc.

Handschuhe, Hosenträger, Hüte, Mützen etc.

Jagd -Gamaschen, -Strümpfe, -Hüte, -Mützen, -Kopfschützer, -Faschen, -Joppen, -Muffs etc.

Inlets, Flanelle, Schürzenstoffe.

Nachstehend verzeichnete Artikel, welche wir in Folge der **Waarenhaus-Steuer** aufgeben, haben wir mit einem Rabatt von **10%** zum Ausverkauf gestellt:

10% unter Preis!

Leder- und Galanterie-Waaren, Reise-Körbe, -Koffer und -Taschen, Necessaires, Patronen- und Jagd-Taschen, Bijouterien, Fächer, Toilette-Utensilien, Seifen, Parfumerien, Gardinen-Spanner, Plätt- und Wasch-Bretter, Plättchen, Wäscheleinen, Ungarische Haus-Industrie-Artikel wie Majolika- und Thon-Krüge und Vasen, wie Schalen, Nachtlampen, Thermometer, Irrigatoren, Irrigator-Schränke, Bett- u. Leibwärmer, Siebchen, Waagen, Paderbüchsen, Schwämme, Waschgarnituren, Trockenständer etc.

10% unter Preis!

Ein grosser Posten Garderobe verlassener Saisons wie Damen-Capes, Jackets, Mäntel, -Rotunden, Herren-Mäntel, Ueberzieher, Joppen, -Anzüge, -Schlafröcke, Kinder-Anzüge, -Kleider, Mäntel, Jackets in bekannt solider Ausführung bedeutend unter dem Herstellungspreise.

Ein grosser Posten Reste von Leinen- und Baumwollstoffen, Bett-, Schürzen- und Négligéstoffen, Wasch-, Woll- und Seidenstoffen, Loden, Tuchen, Anzugstoffen, Stickereien, Congressstoff-Trimings etc. in nur bewährten Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs, Breslau I Am Rathaus 24-27.

Kais. u. kgl., kgl., kgl.-prinzl. u. fürstl. Hoflieferant.

Unsere Breslauer Parteioorganisation und die Frauenbewegung.

(Verpöbel.)
Die neue Organisationsform unserer Partei am hiesigen Ort ist, wie vorausgesehen war, mit erdrückender Mehrheit zur Annahme gelangt. Das bisherige Vertrauensmännerystem, das die Sozialistengesetzgebung und unserer rüchständigen Vereinsleitung, hat der Vereinsorganisation weichen müssen. Der Anlass zu dieser Veränderung war zum größten Theile die Aufhebung des Verbindungsverbotes politischer Vereine in Preussland gegeben; das wirklich treibende Moment aber ein innerer Grund: das Vertrauensmännerystem hat die Sozialdemokratie in Breslau hat wenigstens in vielen Beziehungen unter der alten Organisationsform nicht die Energie zu verzeichnen gehabt, die man bei einer Zahl von gegen 1000 sozialistischen Wahlstimmen hätte erwarten dürfen. Ja, denn in dieser Erscheinung für uns Breslauer nicht eigent- lich etwas Beschämendes? Es ist von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, daß die Form der Organisation Grundbe etwas sehr gleichgültiges ist, wenn nur die Interessen ihre Schuldigkeit thun. Das ist eben das Betrüben- de aller nicht zu leugnenden Fortschritte haben wir Breslauer nicht voll unsere Pflicht gethan, und darum mußte eine strengere Organisation geschaffen werden, welche uns zwingt, unsere Pflicht zu thun.
Wie weit nun die Anhänger der Reform mit ihren Hoff- ungen Recht behalten werden, möge dahin gestellt bleiben, aber um welchen Preis haben wir diese Hoffnungen erkauft? Die Sozialdemokratie ist eine Partei der Prinzipien und im Gegensatz zu ihren Prinzipien hat sie die Arbeiter um ihr volles Vertrauen geschart. Und was machen wir? Was sauer heut? Weil nicht soll und ganz unsere Schuldigkeit jehau haben, und was wir gegen einen unserer höchsten Grundsätze zu sündigen: das Prinzip von der Gleichberechtigung beider Geschlechter. Denn indem wir die Parteivertretung dem sozialdemokratischen Verein übertragen, berauben wir die sozialistischen Frauen Breslaus auch ihrer letzten Rechte. Es ist den Anhängern der Reform gesagt worden, nach Lage der Verhältnisse können wir den Frauen keine Rechte einräumen, die ihnen gerne lassen. Der sicher nicht beabsichtigte Hohn, welcher in diesen Worten liegt, wird nicht im Geringsten gemildert, wenn man darüber jannert, daß wir Sozialdemokraten ja gern den Frauen die volle Gleichberechtigung einräumen möchten, wenn uns die politischen Machthaber nur nicht daran hinderten. Nicht im Entferntesten stichhaltig aber ist die Argumentation, wir Breslauer hätten nicht die Pflicht, auf die Frauen Rücksicht zu nehmen, weil bei uns von einer sozialistischen Frauenbewegung eigentlich nicht die Rede sei. Eben gerade weil dieser Punkt unserer Parteiprinzipien bei uns noch so ganz im Argen liegt, es um so mehr unsere Pflicht, die Frauen zu unterstüt- zen. Aber nicht bloß durch schöne Worte, als da sind: wenn wir für das Vordrücken der Organisation für die männ- lichen Parteigenossen thätig sind, so sorgen wir damit auch für die Frauen. Das sind bloße Worte, ihnen fehlen die Thaten. Es ist traurig zu sehen, wie bei der letzten Parteiversammlung immer und immer wieder, wenn auch verheißert, der alte rück- sichtige Geist zum Ausdruck kam, der die Frau nicht für politisch anerkennt, wenn er dies auch mit Worten um das Parteiprinzip willkürlich widerwillig thut. Es ist die Pflicht des wahren Sozialisten, unentwegt thätig zu sein in der Agitation für die Frauenbewegung, die abelente Masse der Breslauer Arbeiterinnen aufzurütteln aus ihrem Schlafe und ihnen den Weg zu weisen, der hinauf führt zu den Höhen der Freiheit. Aufklärend muß der Gatte wirken gegenüber seiner Ehefrau, der Bruder gegenüber der Schwester, der Freund muß auf die Freundin wirken, der Arbeiter auf seine Arbeiterin. Nicht als die Konkurrentin dürfen wir die Frau be- trachten, sondern durch Aufklärung und Erziehung müssen wir sie unterstützen, damit sie das werde, was sie sein soll: des Mannes gleichberechtigte Genossin im wirtschaftlichen, wie im politischen Kampfe.
Mit der Neuorganisation unserer lokalen Partei sind die wenigen Breslauer Genossinnen halbtot geworden als bisher. Darum ist gerade die Pflicht auch des sozialdemokratischen Vereins, als des Erben der bisherigen Organisation, auf jede Weise Wege zu machen für die sozialistische Frauenbewegung, auf die Mitglieder in diesem Sinne anspornend einzuwirken und in allen leitenden Organen immer wieder die Bereitwilligkeit zu solcher Thätigkeit zum Ausdruck zu bringen. Dann wird auch in nicht allzu langer Zeit es den sozialistischen Frauen Breslaus erspart sein, sich an der regen Thätigkeit der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen unserer Stadt beschämen zu lassen. Dann wird es den Genossinnen in der benachbarten Stadt Preussens, der Vorwärtsarbeit gegen die Unkultur der Provinz, möglich sein, sich eine eigene Vertretung und Verbindung mit dem Parteivorstande zu schaffen, und so die Rechte aus eigener Kraft zu erobern, welche ihnen heute noch verweigert sind. Dann werden auch die Gegner der Reform mit dieser sich auszubildenden Bewegung, wenn sie den Anstoß dazu gegeben hat, der sozialistischen Frauenbewegung in Breslau in die Höhe zu helfen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 1. Dezember 1900.

• **Waffenstillstand bei den Droschkenfähren.**
Vollständig waren die Breslauer Droschkenfänger und -Kauscher am Abend im Konzerthause versammelt, um den Bericht der Kommission entgegenzunehmen, die am Donnerstag im Ministerium des Innern die Beschwerden ihrer Kollegen mann- fältig und besonnen vertreten hatte. Soweit das Auge reichte, war die umliegenden Straßen mit Droschen bedeckt und als die Vorsitzende, Herr Horn, die Versammlung eröffnete, war die große Saal und die Gallerien dicht besetzt mit Ange- hörigen des Berufs und ihren Frauen.
Herr Rieger schilderte, welche Schwierigkeiten der Parteivorstand anfangs drohten, weil sie sich an ein falsches Ministerium gewandt hatten. Nachdem sie aber die richtige Stelle gefunden, müsse er lobend betonen, daß die Behandlung, welche die Deputation in Berlin ge- wahren habe, freundschaftlicher war als in Breslau. 2 1/2 Stunde hat Herr Geheimreger die Einwände angehö- ret und die Deputation hat ihm alles unerbittet, was ihr auf dem Herzen lag. Sie hat ihm gesagt, daß der Parteivorstand gern arbeiten wolle, aber das leidige „muß“, das die Freiheit ersticht, das soll verschwinden. Sie haben da- rauf hingewiesen, daß die neue Verordnung bei uns ein Opfer der Freiheit hat. Herr Rieger selbst hat es der alte naive Kollege der Arbeiter, daß er der Armenflüge nicht ohne Bedauern mag und die Polizei will uns vorschreiben, wo wir den Tag zuzubringen haben, aber wo wir das Geld hernehmen sollen, das uns nicht. Die Polizei reißt Tag für Tag unser Handwerk, ob es fauber ist, damit wir die Forderung er- füllen können, dazu brauchen wir Zeit und Licht. Wir haben

uns auch nicht geschert, die Herren nachhastig zu machen, die wir für die Urheber der Verordnung halten. Wenn einer von uns Sonntags in die Kirche gehen wollte, dann müßte er sich womöglich erst bei der Polizei entschuldigen, damit er nicht bestraft werde. Wer sich im Kampf fürs Vaterland das Messer geholt hat und nicht aus dem Hause kann, muß das der Polizei erst nachweisen. Wir sollen uns wie die Schul- kinder erst entschuldigen, müssen uns womöglich für all die Auskünfte ein Kontrollbuch anlegen. Es berührte uns sehr angenehm, als der Herr Geheimrath sagte: „Darin bin ich nicht Praktiker“; das Gegentheil hatten wir hier gehört. Hier sind die Paragraphen so auf das Papier gesetzt worden, ohne den praktischen Vorschlag zu berücksichtigen. Und da muß ich mich auch gegen den Herrn Oberbürgermeister wenden, der uns sagt: wenn das Pferd ermüdet ist, können sie ja nach Hause fahren, da giebt's doch Auswege. Aber wer wird's uns denn glauben, daß das Pferd müde ist. Ehe es nicht aus der Strafe liegt, glaubt's uns die Polizei nicht. Der Oberbürgermeister hat gestern in der Stadtverordneten-Versammlung wieder auf eine milde Handhabung vorgetragen, warum erklärt man die Verordnung nicht so, daß sie durchführbar ist. Er sagte uns: Es wird sich wohl kein Richter finden, der die Verordnung, wenn Sie nach 12 Stunden den Platz schon verlassen. Nun, die Richter sind da, und verurtheilen müssen sie uns. Gestern klang auch die Rede des Herrn Bänder schon ganz anders. Demgegenüber freut es uns, daß die hohen Herren in Berlin sich etwas mehr Zeit genommen haben, um sich mit den armen Kauschern abzugeben und heute dürfen wir die frohe Hoffnung hegen, daß wir doch noch von den Fesseln befreit werden. Der Herr Polizeipräsident hat zwar gesagt, die Verordnung wird nicht geändert und wenn Sie an den Kaiser oder an den Minister gehen. Heute hat er sie doch schon aufheben müssen. Freuen wir uns des vorläufigen Erfolges wir wollen geduldig weiter arbeiten, bis er zu einem Ganzen wird. Mit der Verordnung wäre es unter keiner Bedingung gegangen und es war zweifellos, daß noch heute der Droschker sein Fuhrwerk dem Verkehr entzogen hätte. Das Bürgerthum stand auf unserer Seite, da giebt's keine Frage mehr, am meisten allerdings die Armen, weil sie am besten mitfühlen, was uns brüht. (Bravo.)
Ist es uns nicht schon einmal so gegangen in Breslau, als die Polizei die alten Ledermägen abzuschießen anordnete? Wie viele unserer Kollegen stehen jetzt als Dienstleute an der Ecke, weil sie ihren Wagen verkaufen mußten? Beim letzten Wagen haben wir den Prozeß geführt und wir haben ihn gewonnen, die Verfügung bestand nicht zu Recht. Aber es war zu spät. Die Exzellenzen waren ver- urtheilt. Und so kommt es auch diesmal, wenn wir ruhig ab- warten, wie der Herr Bürgermeister empfiehlt. Nein, Kollegen, das wollen wir nicht. Wir wollen abwenden, was möglich ist. Einigkeit macht stark. (Stürmischer Beifall.)
Hierauf nimmt der zweite Deputirte, Herr Zimmer, das Wort: Wir kämpfen gegen ein Ungeheuer, das uns be- droht: Die neue Verordnung. Das Ungeheuer ist noch nicht getödtet, es ist nur eingesperrt und wir müssen mit auf- passen, damit wir es ganz aus der Welt schaffen können, wenn es wieder herauskommt. Gestern hat sich die Stadt- verordneten-Versammlung mit unserer Angelegenheit be- schäftigt, wo waren denn da die Vertreter des Mittelstandes? Nicht einer hat den Muth gefunden, für die kleinen Droschken- besitzer ein Wort einzulegen. Nur drei Herren haben sich unser angenommen, denen unser Dank gebührt. Der erste war der Einbringer der Interpellation, Herr Schütz, dann Herr Hotelbesitzer Menke und Herr Berggrath Gothein. Wenn ich mir die Rede des Herrn Oberbürger- meisters ansehe, so muß ich sagen, gebessert haben sich seine Ansichten seit unserer Unterredung nicht. Der Herr Bürgermeister sollte doch ein offeneres Ohr für seine Bürger und seine Steuerzahler haben. Er hat auch die Beschuldigung ausgesprochen, Nichtinteressenten haben uns aufgeregt. Nun meine Herren, Sie waren wohl alle in den vergangenen Versammlungen und haben gehört, was dort gesprochen wurde. Es ist eine Einstellung, was da be- hauptet wird. Der Redakteur, den Herr Bänder erwähnt hatte, hat von dieser Stelle aus vor dem Streit gewarnt wie kein Anderer, das haben sie gehört. (Rufe: Jawohl!) Nehmen wir uns zu Herzen, was Herr Berggrath Gothein uns empfiehlt; schaffen wir uns eine Interessentenvertretung, treten Sie ein in den Verband. Dana wird man uns auch achten und berücksichtigen, wie man uns jetzt schon in Berlin freund- lich begegnet ist. Dort gab es Stühle für die Deputation, dort scheute man sich nicht, die schwierige Hand des Droschken- kauschers zu drücken. Seien wir auch ferner einig, dann be- halten wir die Freiheit unseres Gewerbes. (Stürmischer Beifall.)
Stadto. Schütz: Da ich den beiden letzten Versammlungen beizuwohnen, muß ich auch sagen, daß die Interessenten allein gemacht haben, was sie für gut halten. Ich kann Ihnen nur sagen, schlafen sie auch jetzt nicht ein, halten Sie fest am Verbands. Der Herr Oberbürgermeister hat sich ge- wis einig Anderen belehren lassen. Gestern stellte er es so dar, als ob die Wasserkraftslegung der Verordnung ganz un- möglich wäre, das würde er auch nicht thun. Heute schon ist sie aufgehoben und am besten quittirt über den Erfolg der Droschkenfänger die „Schl. Bg.“. Sie schreibt, die Ver- ordnung ist außer Kraft gesetzt, wie das in solchen Fällen üblich ist. Der sonst so gut informirte Schreiber ist ja so- wohl in einem wunderbaren Zustand begriffen. Bisher war es nicht üblich, wegen Nachwerden eine Ver- ordnung zu verschieben. Das ist ihr erster Erfolg. Vergessen Sie auch in Zukunft nicht, daß dies Ihrer Einig- keit verdankt, was Sie heute errungen. Weihen Sie Ihrer Organisation treu, das schulden Sie sich selbst und Ihrer Familie. (Lebhafter Beifall.)
Hauptvorredner Schumann: In Berlin weht doch schon ein etwas anderer Wind, weil die Droschker schon lange ein festes Rückgrat haben. Aber der Bürgermeister Ritscher in Berlin hat beim Straßenbahnstreik auch so

wenig Energie gezeigt. Nebener erwähnt mit überzeugenden Worten, daß auch in Zukunft Wessler und Ritscher trenn- samenhalten sollen. Was wenn jetzt die neuen Verhandlungen beginnen, dann sorgen Sie dafür, daß Ritscher und Wessler dabei vertreten sind. Mancher von Ihnen hat mit Bittern und Jagen an den heutigen Tag gedacht und ist heute froh, daß das Schlimmste verhütet oder wenigstens aufgeschoben ist. Diese Thatsache darf Sie Holz kimmern, es wird ein Rufm für Sie bleiben bei allen Kollegen Deutschlands. Stehen Sie weiter zusammen, wie bisher, es wird Ihnen zum Segen sein. (Bravo!)

Hierauf wird durch Herrn Zimmer verhandelt, daß der Verlaß, in den Streit zu treten, bis auf Weiteres auf- gehoben ist.

Herr Horn dankt Allen, welche die Droschkenfänger unterstützt haben und schließt die Versammlung.

• **Konzerte für Volksschüler** veranstaltet der Breslauer Droschkerverein auf Grund einer Vereinbarung mit dem Magistrat im Dezember d. J. und im Januar nächsten Jahres. Bekanntlich wurden solche Konzerte in Aussicht ge- stellt bei der Verhandlung der beantragten Subvention des Droschkervereins mit 20.000 Mark jährlich. Zunächst sind vier solcher Konzerte in künstlerischer Ausführung geplant, und zwar wienigentlich und nur für Schüler und Schülerinnen der ersten Klassen der städtischen Volksschulen. Das erste derselben wird Mittwoch, den 6. Dezember d. J., von 3 bis 4 1/2 Uhr Nachmittags, im großen Saale des Konzerthauses veranstaltet werden. Die Schüler resp. Schülerinnen der ersten Klassen, die zur Teilnahme würdig befunden werden, sollen unter Begleitung und Aufsicht von Lehrern und Lehrer- innen in das Konzert geführt werden. Zur Vorbereitung der Kinder soll denselben vorher von den Herren Rektoren oder in einer Gesangsstunde das Wissenswerte über die auf dem Programm stehenden Musikstücke und deren Komponisten mitgetheilt werden. Das erste Konzert hat folgendes Pro- gramm: Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart; Symphonie B-dur von Haydn; Ouverture „Ruy Blas“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Wir begrüßen diese künstlerische Veranstaltung für reifere Kinder mit Befriedigung und erwarten von derselben für manche der kleinen Zuhörer einen erhebenden veredelnden Einfluß. Anderer Meinung ist offenbar die fromme katholische „Silesische Volkszeitung“, die sich über diese Veranstaltung lustig macht und einen Kommentar dazu für „höchst über- flüssig“ hält. Was das Blatt daran eigentlich auszusetzen hat, bleibt also sein Geheimnis. Will es der Mühe ihre gewaltige Wirkung auf das Gemüth auch einfacher Menschen absprechen? Aber gerade die katholische Kirche hat doch seit Jahrhunderten jene erhabene Kunst gepflegt und in ihren Dienst gestellt.

• **Die Innungshelben und die Lehrlings- ausbildung.** Am Mittwoch hat der Innungsausschuß getagt, derselbe, der f. J. die fulminante Erklärung gegen den Breslauer Oberbürgermeister losließ. Bei dieser Tagung hat man sich auch mit dem Lehrlingswesen und der Be- schränkung der Zahl der Lehrlinge beschäftigt und dabei natürlich das Meisterwohl weit über das Lehrlingswohl ge- stellt. Die Handwerkskammer hat durch ihren Sekretär auch die Breslauer Gesellenausschüsse um ihre Meinung über eine solche Beschränkung gefragt. Die Gesellenausschüsse haben in mehreren Sitzungen auf das Eingehendste sich mit der Frage beschäftigt und ihre Forderungen der Handwerkskammer eingereicht. Jetzt hat sich der Sekretär Herr Päßle dazu wie folgt geäußert:
Die vom Vorsitzenden berührten Forderungen eines (7) Gesellen-Ausschusses rügen nur einen agitatorischen Charakter. Wenn die Forderungen derselben angenommen würden, würde das Handwerk sehr geschädigt werden.“
Dasjenige also, was die Gesellen aus innerster Ueber- zeugung für das Handwerk als notwendig erachten, erscheint dem Herrn Sekretär und den Herren Innungshelben, als „agitatorischen Charakter“ tragend, geeignet, das Handwerk schwer zu schädigen. So bewerteth man die Meinung der Gesellenausschüsse, die durch das Gesetz geschaffen und in Folge dessen auch eine gesetzliche Körperschaft geworden sind. Die Gesellenausschüsse mögen sich das merken und an geeig- neter Stelle ihre Meinung zu solchen Fragen mit um so größerem Nachdruck zur Geltung bringen. — Rebetel be- schäftigte sich der Innungsausschuß auch mit dem Fortbildungsschulwesen. Die Mehrzahl der Zünftler stellt sich natürlich auf den Standpunkt die Lehrlinge müßten in den Abendstunden die Schule besuchen, wenn sie eben über- haupt dazu gezwungen werden sollen. Wie notwendig aber gerade für das Handwerk die Weiterbildung erscheint, geht aus der Abicht des Herrn Sekretär Päßle hervor, der ja- gar Fortbildungskurse für die — Meister einrichten will.

• **Welche Löhne für verheiratete Arbeiter und Familienväter gezahlt werden,** erbietet überaus treffend aus einem Lohnbuche, das uns vorliegt, welches am 24. August diesen Jahres begonnen und wegen Lösung des Arbeits- verhältnisses Ende November geschlossen wurde. Danach hat der Inhaber des Buchs, ein 37 Jahre alter Schuhmacher, der verheiratet und Vater von 4 Kindern ist, in der mecha- nischen Schuhfabrik von Fey, Friedrichstraße 78, im Alford Wochenlöhne von 8 69 Mk. im Mindest-Vertrage, von 14.75 Mk. im Höchstden erzielten können. Sonst betrug der „hortende“ Betrag allwöchentlich 9, 10 oder 11 Mk. Dem Entwerfer, daß der betreffende Schuhmacher vielleicht ein langjähriger Arbeiter sei, wird von vornherein dadurch die Spitze abgedreht, daß er in einer anderen hiesigen Schuhfabrik, die auch gleiche Löhne zahlt, doch wöchentlich 20 Mk. durch- schnittlich als Wochenlohn erzielte. — Berücksichtigt man, daß, wie schon oben erwähnt, der betreffende Arbeiter Vater von 4 unversorgten Kindern ist, dann mag man es pharisäische Be- rechnungen und Verdrungen anstellen, wie es pharisäische sei, sich und die Samen üppig und reichthaffen durchzubringen. Für die Arbeiter, die an diesem Beispiel wieder einmal sehen wie wenig Rücksicht von Seiten des Unternehmertums auf die ma-

terielle Sicherstellung gerommen wird, ergibt sich die Lehre, ihrerseits in den Berufsorganisationen dahin zu wirken, daß die Verhältnisse endlich menschenwürdiger werden.

Gewerkschaftskartell-Versammlung. Die nächste wichtige Versammlung des Kartells wird sich mit dem Breslauer Gewerkegericht beschäftigen und dabei die Frage erörtern, wie eine schnellere Erledigung der Streitigkeiten zu ermöglichen ist. Außerdem soll ein bestimmter Beitrag für das Kartell eingeführt werden. Der Vorstand schlägt vor, pro zahlendes Mitglied und Quartal 5 Pfg. aus der Lokalkasse beizusteuern. Zu der wichtigen Versammlung sind deshalb auch die Vorstände eingeladen.

Wer regiert? So lautet die Frage, die Genosse Riß in seinem Vortrag im Sozialdemokratischen Verein am Montag erörtert wird. Die Grundlagen des Vortrages werden manche Vorurteile der neuesten Zeit bilden, die die Arbeiterschaft in hervorragendem Maße interessieren. Ein reger Besuch der Versammlung ist deshalb dringend zu wünschen.

Achtung! Schneider und Schneiderinnen! Am Sonntag, den 2. Dezember etc., Vormittags 11 Uhr, findet im Glasalon des Pariser Garten, Eingang Weiden- und Lachstraße, eine allgemeine Versammlung aller männlichen und weiblichen Mitglieder der Orts-Krankenkasse für das Schneidergewerbe statt. Auf der Tages-Ordnung steht unter Anderem: Vortrag: Wie vertreten wir unsere Interessen in der Orts-Krankenkasse? Freie Aussprache. Vorschläge zu der am Montag, den 3. Dezember, Abends 7 Uhr, im Dinerhause stattfindenden Vertreter-Wahl-Versammlung. Es liegt im eigenen Interesse der Mitglieder, zahlreich zur ersten wie auch zur zweiten Versammlung zu erscheinen, da nur alle 4 Jahre Vertreterwahl stattfindet.

Schlesische Freiwillige, die in China gestorben sind. Dem „N. N.“ ist die Verlustliste Nr. 4 beigefügt. Unter den in China an Krankheiten erlegenen Soldaten befinden sich aus Schlesiern von der 3. Kompagnie des 6. ostasiatischen Infanterie-Regiments Gefreiter Joseph Daniel aus Sedischütz, Kreis Neustadt O.S., früher Landwehrbezirk Leipzig; von der 1. Eisenbahnbau-Kompagnie des ostasiatischen Eisenbahn-Bataillons der Soldat Paul Buschmann aus Liegnitz, früher beim 1. Garde-Dräger-Regiment; von der ostasiatischen Munitionskolonnen, Abteilung schwere Feldhaubigen-Munitionskolonnen Nr. 1, Kanonier Anton Scholtschke aus Langendorf, Kreis Gleiwitz, früher Fußartillerie-Regiment von Diestau.

Russischer Arbeitszeit. Einem Pirschberger Herrn, der das Ehrenamt eines Volksschülers übernommen hatte, war, nach dem „Boten a. d. Aietengeb.“, auch die Familie eines Russen zugeteilt. Schon mehrfach dort gewesen, ohne eine betriebigende Auskunft zu erhalten, fragte er, wann er den Haushaltungs-Vorstand antreffen könne. „Ja, da müssen Sie halt Abends nach zehn oder früh vor fünf Uhr kommen!“ lautete die tröstliche Auskunft. — Jedes Kommentar ist zweifellos überflüssig!

Stadttheater. Zum ersten Male in dieser Saison geht Sonnabend Albert Loring's komische Oper „Der Waffenschmied“ in Szene. Als Intendant gastiert Fräulein Marga Reich vom Stadttheater in Mainz. Sonntag findet eine Aufführung der Sibirischen Oper „Der Teufelsdröcher“ mit Fräulein Marga Reich

statt. Den Abend beschließt das Aufführungsballet „Welcher Vorzellan.“ Nachmittags wird zu ermäßigten Preisen „Auber's komische Oper „Maurer und Schläger“ in der Fassung wie bei den Voraufführungen zur Darstellung gelangen. Montag findet eine Wiederholung des Schafeparsellen Lustspiels „Der Kaufmann von Bagdad“ statt.

Lobtheater. Sonnabend findet die überhaupt erste Aufführung des Arthur Schnitzlerschen Schauspiels „Der Schleiter der Beatrice“ statt. Der Verfasser wird der Aufführung beiwohnen. Sonntag Nachmittags gelangt zu ermäßigten Preisen „Im weißen Rössl“ zur Aufführung. Sonntag Abend geht zum zweiten Male „Der Schleiter der Beatrice“ in Szene. Montag wird „Die Fledermaus“ in der Fassung mit Opernkräften wiederholt.

Thalia-Theater. Sonntag gelangt zur Aufführung das Schauspiel von Dr. Karl Töpfer „Der Pariser Laugentisch“. Hierauf folgt die Suppésche Operette „Die schöne Galathee“.

Unfälle. Am 29. d. Mts., Nachmittags, waren am Schiefwerderplatz eine Anzahl Arbeiter mit dem Abladen einer Maschine beschäftigt, wobei sie eine Schaar Kinder zu Zuschauern hatten. Ein Mast rollte nun unermutet zur Seite über den Vorsteher und rief den 4 Jahre alten Knaben Adolf Karabusch zu Boden. Der Knabe wurde alsbald in die elterliche Wohnung auf der Ottostraße geschafft, wo ein Arzt feststellte, daß der Knabe einen Knochenplitterbruch am rechten Fuße erlitten hatte. — Am Abende desselben Tages kam auf der Neuen Sandstraße ein auf etwas schwankeuden Füßen stehender Tischler zu Fall, gerade als ein Motorwagen herannah. Er wurde von diesem erfasst und zur Seite geschleudert, so daß er das Bewußtsein verlor. Nach kurzer Zeit erholte er sich wieder und setzte, aufnehmend unverletzt, seinen Weg fort.

Schwere Unglücksfälle. Der Zimmergeselle Georg Ripper, der am 27. d. M. in einem Neubau am Berlinerplatz beim Balkenlegen abgestürzt ist und einen Schädelbruch erlitten hatte, ist in der Klinik an der Tiergartenstraße dieser Verletzung erlegen. — Auch der 4 Jahre alte Knabe, der, wie berichtet, aus einem Fenster im dritten Stock des Hauses Ritterplatz 9 gestürzt ist, ist in Folge der erlittenen Verletzungen verstorben.

Selbstmord. Am 29. d. M., Vormittags, hat sich die Frau eines Schuhmachereiffers in ihrer Wohnung auf der Monhauptstraße an Thürpfosten erhängt.

Schwitz. Der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Fritz Krause, dessen Eltern Nikolstraße 12 wohnen, wird seit dem 27. d. M. vermisst. Er ist mit schwarzweiß gestreifter Hose, blauem Jacket, braunem Hut, blauer Bluse und Gamaschen bekleidet.

Zusammenstoß. Am 29. d. Mts., Vormittags, bewegte sich ein Leichentransport am Schneidmühl Stadigraben entlang, und zwar fuhr vor dem Zeichenwagen eine mit Kränzen gefüllte Compagne her. Bei der Kreuzung traf sie ein Motorwagen so heftig an die Gumppe an, daß diese zertrümmert wurde.

Taschendiebstahl. Am 27. d. Mts., Abends, wurde einer Kaufmannsfrau während eines Spazierganges auf der Schneidmühlstraße ein schwarzes Portemonnaie mit 58 Mk. entwendet.

Diebstahl. Einem Crediteur wurde auf der Wallstraße ein vierradiger Handwagen gestohlen. — Einem Steinseger und einem Arbeiter wurde je ein Winterjacket, welche sie an der Thüre des Hauses Holentalerstraße 18 aufgehängt hatten, gestohlen.

Brandjähden. Am 29. d. Mts., Nachmittags, wurde die Feuerwehre nach Heilige Geiststraße 18 gerufen, wobei in einer im vierten Stock gelegenen Wohnung ein Balkenbrand zum Ausbruch gekommen war. Die brennenden Theile wurden nach kurzer Zeit gelöscht und abgeleitet.

Versammlung. Die Ortskrankenkasse für Gutmacher. In der am Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung erläuterte der Vorsitzende Kollege Heppner die Stellungnahme des Vorstandes zu der in Aussicht stehenden Novelle zum Krankentafelgesetz. Der Vorstand hatte sich feinerzeit auf die von der Aufsichtsbehörde an denselben gestellten Fragen, den in der gemeinsamen Sitzung des Ortskrankentafel-Vereins ausgearbeiteten Beantwortungen angelehnt. Die Versammlung erklärte sich ohne weitere Debatte mit dem Verhalten des Vorstandes einverstanden. Bei dem darauf folgenden Punkte: „Mittheilung des Vorstandes über die mit den Arbeitgebern gepflogenen Verhandlungen, betreffend die Gesundheits-

verhältnisse der Mitglieder“, über welche schon in der Nummer berichtet wurde, entspann sich eine äußerst lebhaft debattirte Diskussion. Herr Fabrikbesitzer Unger, in Firma B. Bel jr. Nachfolger, der die Versammlung beiwohnte, ließ es sich besonders angelegen sein, die Maßnahmen des Vorstandes in dieser Angelegenheit, sowie Gutachten der Kassendärzte als nicht zureichend zu kritisieren. Er wurde vom Vorsitzenden erwidert, daß die Vorstands-Angehörigen die abnorme Zunahme der Erkrankungsfälle durch die Kassen bestätigt werden.

In gleichem Sinne äußerten sich die Kollegen Kunze, und Herschel, welche auch noch die in der Gutbranche neben langen Arbeitszeit bis auf's Aeußerste angewandte Alfordarbeit als Ursache der Krankheitszunahme bezeichneten. Die Versammlung beauftragte schließlich mit großer Majorität wie schon berichtet Vorstand, nach Jahresabschluss eine gleiche Erhebung zu veranstalten und weitere geeignete Schritte zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Mitglieder zu unternehmen. Als Revisoren zur Prüfung der Jahresabrechnung wurden die Kollegen Müllsteinig und Buchhalter Nowak gewählt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden seitens der Arbeitnehmer die Kollegen Heppner, Kunze, Herschel und Gimmler sowie die Frauen Lindner und Reichelt wieder resp. neugewählt. Von den Arbeitnehmern wurden die Herren Buchhalter Binzer, Neumann und Unger gewählt. Bei der zum Schluß vorzunehmenden Wahl der Kontrollen wurde beschlossen, der besseren Durchführung der Kontrollen halber, nicht wie früher mehrere Kontrollen zu wählen, sondern genaue Kontrolle einer Person zu übertragen und wurde hierzu einstimmig Kollege Heppner bestimmt.

Neuere Nachrichten.

Vom Schumann getödtet.

Das Schwurgericht des Landgerichts zu Düsseldorf verhandelte gegen den Polizeifergeanten Gähmann, welcher angeklagt war, gelegentlich der Verhaftung in der Nacht zum 23. Juli den Eisenbacher Terpeden mit dem Säbel einen Stich in die Lunge zugefügt zu haben, an dessen Folgen Terpeden verstorben. Gähmann wurde wegen unberechtigter Verhaftung und vorläufiger Mißhandlung unter Zustimmung mildernder Umstände, wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt.

Landesamtliche Nachrichten.

Todesfälle. I. Richard, S. des Kutschers Paulmann, 11 M. — Kirchenrathwitwe Selma Laur, geb. Ute, 67 J. — Ernst, S. des Kutschers Karl Schmidt, 2 M. — Hermann, des Arbeiters Hermann Schöne, 2 M. — Arbeiter R. I. G. 50 J. — Schneiderwitwe Johanna Reich, geb. Prütz, 65 J. — Friedrich, S. des Schuhmachers Richard Ruhnert, 14 J. — Buchhalter Karl Heinrich August Behlendorf, 64 J. — Frau Anna Stahl, 47 J. — Buchhalter Paul Eschrich, 40 J. — Gertrud, T. des Arbeiters Hermann Krause, 4 M. — Witwe Franziska Krause, geb. Dahler, 68 J. — Margarethe, T. des Kutschers Heinrich Eschne, 7 W. — Tischlerfrau Maria Starck, geb. Gütcher, 34 J. — Witfrau Auguste Strohach, geb. 70 J. — Pianist Paul Braun, 25 J. — Tapezierer Otto Johnson 48 J. — Witfrau Rosina Sperlich, geb. Paul, 52 J. — II. Haushälterin Anna Bod, geb. Hoffmann, 81 J. — Dolmetscher Hermann Gläser, 80 J. — Fritz, S. des Arbeiters Gustav Sch. 1 J. — Arbeiterin Maria Janisch, geb. Binner, 23 J. — III. Arbeiterin Josefa Krause, geb. Lore, 68 J. — Frau T. des Handwerksmeisters Georg Scholz, 1 M. — Walter, S. Tapezierers Rudolf Müller, 2 J. — Fritz, S. des Malers A. Lamp, 10 M. — Bureauhilfe Georg Wnd, 40 J. — Pflanzhändlerin Rosina Reipert, geb. Schüttler, 40 J. — Erwin, des Kochs Georg Wiesel, 12 J. — IV. Maurer Wilhelm Reich, 52 J. — Schneiderin Maria Gabel, geb. Sahn, 34 J. — Handmann Wilhelm Rinner, 67 J.

Herren-Paletots
aus
Eskimo-Double
15 Mk. 20 Mk.

Herren-Paletots
aus
Krimmer u. Eskimo
24 Mk. 27 Mk.

Herren-Paletots
aus
prima Stoffen
32 bis 57 Mk.

Herren-Joppen
warm gefüttert
7 Mk. 10 Mk.

Herren-Joppen
aus
Loden- und Velourstoffen
12 bis 24 Mk.

Herren-Mäntel
warm abgefüttert,
mit weit
geschnittener Pelserie
23 Mk. 27 Mk.

Gebr. Taterka, Breslau
Ring 47.

Herren- und Knaben-Garderoben.
Verkaufspreise streng fest.

Knaben-Anzüge, Knaben-Joppen, Knaben-Paletots,
aussergewöhnlich billig.

Herren-Mäntel
aus Hohenzollern-
tuchen, Loden etc.
30 bis 45 Mk.

Herren-Anzüge
aus Zwirn- und
Velourstoffen,
gut sitzend
18 Mk. 22 Mk.

Herren-Anzüge
aus Streichgarn,
Cheviots,
elegant abgearbeitet
27 bis 42 Mk.

Jünglings-Anzüge, Jünglings-Joppen, Jünglings-Mäntel,
unerreicht billig.

Leibchen-Hosen
für 2 bis 8jährige
Knaben
1 Mk.

Stadt-Theater.

Sonabend:
„Der Waffenschmied.“
Sonntag:
„Der Troubadour.“
„Meißner Porzellan“.

Lobe-Theater.

Sonabend:
„Der Schüler der Beatrice“

Thalia-Theater.

Sonntag:
„Der Pariser Gaugnichts.“
„Die schöne Malinche“.

Zeitgarten.

Gastspiel
der berühmten Budapest
„Folles Caprice“
u. a.:
Familie Bernstein in Ostende
in Budapest 3 Jahre hinter-
einander aufgeführt
und Variété-Programm etc.
Im Tunnel
bis 12 Uhr Sr. Frei-Concert.

Circus Walf.

Sonntag, den 2. December,
Abends 8 Uhr:
2 Gr. Gala-Vorstellungen 2
Nachmittags ein Kind fest.
Zahlen auf allen
Plätzen, mit Ausnahme der
Galerie, halbe Eintrittspreise.
In beiden Vorstellungen:
Ameisenrücken letzte Sonntag-
Vorführungen)

Ungarn
Die geraubte Braut.
In jeder Vorstellung abwechselndes,
reichhaltiges Programm.
Montag, den 3. December,
Abends 8 Uhr:
Grosse Vorstellung
mit neuem Programm.

Verfallene Pfänder
Goldene und silberne Taschenuhren,
Perlenketten, goldene Ringe und
andere Goldsachen, Wäsche,
Reisungsstücke, Musikwerke,
Bilder u. s. w. zu verkaufen.
Friedrich-Wilhelmstr. 50, I.
R. Keller's Gehilf.

Regenschirme
in
aparten
Neuheiten
empfiehlt als
praktische
Weihnachtsgeschenk

C. Krause,
Schirmfabrik,
Breslau, Ohlauerstr. 84,
Gute Schuhbrücke.

1 Barthie Posten
dicke Herren-Hosen und
Hosen, Tüllen, 1405
Lafingtücher, Halbtücher
damit bis Weihnachten zu
haben fast zur Hälfte des
sonstigen Wertes.

Salo Freund,
Breitestr. 4/5.

Rudolph Balhorn.
Wachsstöcke
Baumkerzen
Lichthalter
Christbaumschmuck
Neuheiten zur glanzvollen
Ausstattung des
Weihnachtsbaumes.

Cartonnagen
Extrahaus
Toilette-Seifen
Gerüche von langan-
haltendem Duft, in geschmack-
voller Verpackung, eigenes Fa-
brikat u. der grössten Fabriken
des In- u. Auslandes.
Toilette-Artikel
in selten reicher Auswahl.
Mittel zur Haut- u. Mundpflege:
Zahnseifen, Zahn-
bürsten, Kopfwasser
Haarbürsten und

Kämme
Pomaden, Oele
Altdeutsche Kerzen
Stearin-Kerzen
Hauskern-Seifen.
Rudolph Balhorn,
Neue Schweidnitzerstr. 5.
I. Friedrich-Wilhelmstr. 8.
III. Albrechtsstr. 5. 1330

Eppmann's
Panoptikum.
Ohlauerstrasse 12.
800 Meter gross,
350 Abtheilungen.
Geöffnet von Morgens 9 bis
Abends 10 Uhr.
Neu!
Zum ersten Male in Breslau
Auftreten der bedeutendsten
Mnemotechniker u. Gedächtnis-
künstler der Jetztzeit
Skibba und Sinda.
Von Morgens 10 Uhr ab:
Stündlich Vorstellung. In
Dresden wurde Skibba u. Sinda
im vorigen Jahre sowohl wie
auch im August d. J. die hohe
Ehre zu Theil, von Sr. Maj. dem
König Albert, Ihrer Maj. der
Königin Carola, Sr. Königl.
Hoheit Prinz Friedrich August
von Sachsen nebst hohem Ge-
folge besucht zu werden. 1342
Hochinteressant
auch für Familien.

Uhren
aller Art in reizenden,
geschmackvollen Mustern,
in jeder Preislage.
Mehrjährige Garantie.
Theilzahlung gestattet.
R. Blitz,
Schmiedebrücke 22,
im „Landsknecht“.
1278

Arac Rum Cognac
selbst importiert en gros u. en detail
ff. Bunsche u. Glühweingracte
Bananen-, Jannas-, Burgunder-,
Beller-Wein u. Fauch-, Burgg-, Sgras-
ff. Original- und Tafel-Liqueure
Annaberger Klosterbitter,
Kapuziner, Karthäuser,
Allash, Curacao, Cacao.
„Nachod“, Magen- und
Cholera-Bitter,
t. Bresl. Korn in Weiss abgez.,
Apfelwein,
Johannisbeerwein, Stachelbeerenwein,
Himbeer- und Citronen-Simonade,
Frucht- und Weiss-Eisig,
ff. Tafel-Moschic,
Denat. Spirit., zu Glühlichtlamphen,
empfiehlt 841

Hermann Seidel,
Breslau, Ring 27.
Telephon No. 8.
Verkaufsstellen: Im Institut im
Garten, im Consolier im Hofe.

Harmonika-
Fabrik 1298
und

Musik-Instrumenten-
Lager
Plau's Nacht.
befindet sich jetzt nur
Ring 58, parterre,
früher Ring 56, I. Etage.
Reparatur-Werkstatt
aller Musikwerke.

Mez-Seide,
Marke „Spindel“,
das Beste und Vortheilhafteste
in reiner Näh-, Knopfloch-
und Maschine-Seide,
in schwarz u. farbig, hübsch,
neben allen anderen Schneider-
bedarfs-Artikeln, hält am Lager
Hugo Heinrich,
BRESLAU, Schuhbrücke 13
Mez Vater & Söhne, Freiburg i. B.
Garantirt leicht gefärbt. 965

Professor Dr. Albu's *Zwecks Brillenbestimmung.*
gesetzlich geschützte Augengläser.
Kostenfreie
ärztliche Sprechstunden
im „Ocularium“, nur Ohlauerstr. 87
Vormittags 10-12 Uhr, Nachmittags 2-6 Uhr,
Sonntags 11-2 Uhr.
1404

Am 27. d. Mts. verschied in Folge Unfall unser
Mitglied
Paul Kipper 1414
im blühenden Alter von 28 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Verband der Zimmerer Deutschlands,
Zahlstelle Breslau.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 1 Uhr, von der
Leichenhalle der Max-Klinik.

Todes-Anzeige.
Am 29. d. Mts., verstarb nach kurzen, aber schweren
Leiden unser guter Sohn **Fritz**, im zarten Alter von
4 1/2 Jahren.
Die tiefbetrübten Eltern
Oskar Schwarz nebst Frau, geb. Hoffmann.
Beerdigung: Sonntag Mittag 2 Uhr vom Trauerhause
Kaltasche bei Neukirch. 1417

Sozialdemokratischer Verein.
Montag, den 3. Dezember 1900,
Abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
in den „Drei Tauben“, Neumarkt 8.
Tagesordnung.
1. Der regiert. Vortrag des Genossen Klübs.
2. Vereinsangelegenheiten.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Gewerkschafts-Kartell Breslau.
Donnerstag, den 6. December, Abends 8 Uhr,
in Heider's Brauerei, Herrenstraße 19:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1413
1. Was haben die Arbeiter von dem hiesigen
Gewerbegericht zu verlangen?
2. Einführung bestimmter Kartell-Beiträge.
3. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Delegirten, Vorstehenden und Kassirer
der Gewerkschaften ist dringend nöthig.
Der Vorstand.

Goldwaaren-Fabrik
von
Carl Schubert,
jetzt 27, Klosterstraße 27
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Juwelen,**
Uhren, Gold- und Silberwaaren reell und preis-
werth, stets **Eingang von Neuheiten.**
Renovation, Umarbeitungen, Reparaturen gut und billigst.
Brillanten zu alten Preisen.

Helene Koehler,
empf. i. gr. Ausw. z. bill. Preis
Strümpfe, Chemisette,
Handschuhe, Stulpen,
Braden, Kragen,
Spitzen, Krautten,
Hücher, Dolenträger,
Schürzen, Socken.
Kürzegasse 24.
2. Haus v. d. Fried.-Carlstr.

Liederbuch
von
Max Kegel.
Preis 40 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition.

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik
(grössten Styls)
Hofrichter & Saenger
3638 Schmiedebrücke 3638
Eingang Universitätsplatz. 1290
Best sortirtes Lager in
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen,
Winter-Paletots, -Joppen und -Mänteln etc.
in nur guten haltbaren Stoffen, eigener Anfertigung.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.
Anfertigung nach Maass in kürzester Frist unter Garantie des tadellosen Sitzes.
Auf jedem Stück ist der billigste feste Preis deutlich
in Zahlen vermerkt.

Carl Dahle
Juwelier und Goldschmied
Breslau
1367
Nikolaistraße 12, Ecke Büttnerstraße
erlaubt sich sein reichhaltiges Lager in empfehlende
Erinnerung zu bringen.
Wie bekannt reell und billig.
Goldene Trauringe
gestempelt von 4 Mark an.

Uhren
empfiehlt zu folgenden enorm billigen Preisen:
Schlüssel-Herren-Uhren . . . 4,00 Mk.
Remontoir- . . . 5,00
Silber-Remontoir-Herren- und
Damen-Uhren . . . 8,50
Goldene Remontoir-Damen-Uhren 15,00
Goldene Herren-Uhren . . . 30,00
Aufbaum-Regulatoren . . . 7,50
Wecker- und Wand-Uhren . . . 2,50
Goldene Brocken, Ohrringe u. s. w. in großer Auswahl.
Reparaturen billig. Reparaturen billig.
Max Frenzel, Uhrmacher,
Friedrich Wilhelmstrasse 39. 1118

Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen!

Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen!

R. G. Leuchtag Nachf.

8, Nicolaistr. 8,

empfehle in grösster Auswahl

Für starke Damen
empfehle
meine
grossen Sortimente
in
Jaquettes & Kragen
elegante, kleidende
Façons.



Fesche Halb-Paletots
von 10-12-15 bis 50 Mk.

Chico Jaquettes
von 3-4-5-10 bis 45 Mk.

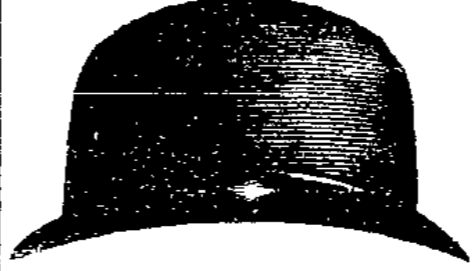
Aparte Krage
von 4 1/2-6-8-10 bis 50 Mk.

Abendmäntel
von 8 1/2-10-12 bis 45 Mk.

1290

Kinder-Jaquettes u. Paletots
von 2 1/2-4-6-8 bis 20 Mk.

Violo Neuheiten!
Enorme Auswahl u. allerbilligst,
Spazierhüte, Cigarrenspitzen,
Cigaretten-Etuis, Cigaretten,
Gendarmen, Cigaretten-Maschinen,
u. Stopfer, Cigaretten-Cabarets,
Papier u. -Hüllen etc. 819
Cigaretten u. Cigarren,
Käse, Kan-u. Schnupftabak
stets vorzüglichste Qualitäten.
Sehr empfehlenswert!
Cigarre „Porton“ Nr. 54,
Qualität einer 7 1/2 Pfg.-Cigarre,
10 Stück nur 60 Pfg.
Cigarre „Triumph“ Nr. 20,
vorzügliche 6 Pfg.-Qualität,
10 Stück 50 Pfg.
Cigarre Nr. 13, Corpde-facon
Qualität einer 5 Pfg.-Cigarre,
8 Stück nur 10 Pfg.
B. Migula,
Friedr.-Wilhelmstr. 3, Schmiede-
brücke 11, Bismarckstr. 22,
Neue Taschenstraße 13 und
Ohlauerstr. 29, neben Café Ratna



**Friedrich-Wilhelmstr. 28
Paul Hanke**
empfehle sein Lager [1354
Felt- u. Seidenhüte für Herren
und Knaben
zu billigsten Preisen.
Heiteres Geschäft der Nikolai-
Vorstadt.

Vogelfutter
für in- und ausländische Vögel
in besten Qualitäten empfiehlt
Alfred Meyer,
Friedrich-Wilhelmstraße 1618,
neben dem Pferdebahnhof.

Lucas Nachf. Fraenke
BRESLAU
54, Schmiedebücke 54
Grösstes und Ältestes Strickgarn-
Strumpfwaren- und Tricotagen-
Geschäft am hiesigen Platze
En gros En deta

empfehle zur Winter-Saison sein colossales Lager in:
Handschuhen
Damen-Handschuhe
Herren-Handschuhe
Kinder-Handschuhe
Tricotagen
Kinder-Anzüge
Herren-Normalhosen
Damen-Normalhosen
Herren-Normal-Hemden
Damen-Normal-Hemden
Unter-Taillen
Leibbinden
Herren- und Damen-
Jacken
**Gestrickte Herren-
u. Knaben-Westen.**

Auswahlsendungen nach Auswärts franco.
Bei Einkauf von 10 Mk. an gewähre 4% Rabatt.
Das ca. 60 jährige Bestehen der Firma garantiert
für nur tadellos vorzügliche Qualitäten und ausser-
ordentlich billige Preise.

Langenbielauer Leinwand-Haus
Inlets, Züchen, Gardinen, Wachsteinwand
auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschbare
Blusen, Flanelle, Barchente etc., in Fabrikpreisen.
G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 2

Bekanntmachung.
Durch große Einkäufe bin ich in der Lage, eine
wirklich gute Zeit. Cal. Remontoir-Uhr mit feinem
Werk (mehrfähriger schriftlicher Garantie) schon
zu 12 Mk. zu liefern. 1. Qualität 15 Mk., solange
Vorrath reicht. Jeder 2.50 Mk. gutes Werk. **Stille
Froncnuhren** in überraschend großer Auswahl zu
Selegnheitspreisen von 8 Mk. an.
Hermann Bock, Uhrmacher,
Uhren- und Uhrketten-Versandhaus,
Breslau I. Blücherplatz 19.

Paul Hahn
Photographisches
Atelier 1038
Gustav-Freytag-Straße Nr. 3,
gegenüber der Salvatorkirche.
12 Plätker 4,50 Mk.
Alle Arten Uhren u. Gold-
waren, sowie Reparaturen
100% empfiehlt billigt
Gustav Reibstirn, Uhrmacher,
20, Friedrich-Wilhelmstr. 70.
1022

S. Guttentag

Erstes Special-Versandhaus in
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderobe
eigener Fabrikation
Ohlauerstraße 76/77, I. u. II. **Breslau** Ohlauerstraße 76/77, I. u. II.

Garderobe für Herren.

Paletots warm gefüttert, aus Götting, Kammern, Montagnac, Cheviot, Juvé, Nainé etc. Mk. 10.50, 15.—, 18.—, 22.—, 26.—, 31.—, 37.—, 43.—, 48.—, 56.—, 65.—. Paletots mit hochleg. Atlas-Steppfutt. stets vorrätig.	Mäntel warm gefüttert, mit langer und faltiger, abnehmbarer Pelserie aus diversen Loden, event. wasserdicht imprägniert, Luchen etc. Mk. 15.—, 18.—, 23.—, 27.—, 31.—, 35.—, 39.—, 45.—, 50.—, 55.—.	Anzüge in guter, tadelloser Verarbeitung, Jaquet- od. Rodfaçon, ein- oder zweireihig, und vorzüglichem Schnitt aus Tuch, Satin, Cheviot, Kamm- garn, Biqué od. Diagonal bis zu den feinsten, echt engl. Qualität. Mk. 15.—, 18.—, 22.—, 27.—, 32.—, 36.—, 40.—, 45.—, 50.—, 57.—, 65.—, 70.—, 75.— und höher.
Joppen durchwegs mit dickem Woll- oder Lamm- futter gefüttert, in guten Stoffen, feinereichen, bayerischen, Garzer etc. Loden. Mk. 5.75, 7.—, 8.—, 10.—, 15.—, 18.—, 20.—, 22.—, 25.—, 27.—.	Schulfröcke aus weichen, molidgen Stoff, gefertigt, mit Tuch, Sammet, Büsch od. Schmir-Ginlab aus Woll, Pelzine, Kameel- haar, Wolle etc. Mk. 6.50, 7.50, 9.50, 12.—, 16.—, 20.—, 25.—, 30.—, 36.—, 40.—, 45.—, 48.—.	Beinkleider aus guten, erprobten Qualitäten, in Tuch, Zwirn, Satin, Cheviot, Kammgarn etc., elegante, feine Streifenmuster u. Carreaux. Mk. 3.—, 5.—, 7.—, 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.—, 22.—, 24.—.

Elegante Reit-, Radfahrer- und Sport-Garderobe, Livreen für Diener u. Aufwärter, hochlegante Soutane- und Frack-Anzüge, einzelne Röcke, Jaquets,
Westen etc. bill. güt.
Garderobe nach Mass in tadelloser Ausführung und zu billigen, streng festen Preisen.

Garderobe für Jünglinge.

Paletots aus Götting, Kammern, Montagnac etc., durchwegs warm gefüttert. Mk. 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 22.—, 26.—, 30.—, 34.—, 40.—.	Mäntel mit warmer, langer Pelserie zum Ab- nehmen, in verschiedenen Loden in diversen Qualitäten oder Tuch, auch wasserdicht imprägniert. Mk. 12.—, 14.—, 17.—, 20.—, 23.—, 26.—, 29.—, 32.—.	Anzüge in soliden, erprobten Qualitäten in Satin, Tuch, Cheviot, Zwirnstoff, Kamm- garn etc., gut sitzend. Mk. 10.—, 12.—, 16.—, 20.—, 24.—, 28.—, 32.—, 36.—.
--	---	--

Einzelne Joppen, Beinkleider, Jaquets etc. in größerer Auswahl zu billigsten Preisen.

Garderoben für Knaben.

Anzüge vom Solidesten bis zum elegantesten, in in guten, haltbaren Stoffen gefertigt. Elegante neue Modelle. Mk. 3.—, 5.—, 7.—, 9.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.—.	Paletots u. Pyjacks aus feinen, eleganten u. wollenen Stoffen, auch in wasserdichtem, wasserabweisendem Material. Mk. 7.—, 9.—, 11.50, 14.—, 16.50, 18.50.	Mäntel mit Pelserie in erprobten Lodenstoffen oder Tuch, gefüttert und ungefütert. Sehr warmhaltend. Mk. 4.50, 5.50, 6.50, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—.
--	--	---

Einzelne Knaben-Beinkleider, welche aus den sich in meinem Geschäft befindenden Stoffen gefertigt werden, gebe ich an meine werthen Kunden für den
unglaublichen Preis von 75 Pf., Mk. 1.— und Mk. 1.25 pro Stück ab. Dieselben repräsentieren den doppelten Werth.

Nichtconvenientes wird gern umgetauscht. — Fackflecken werden jedem Stück beigelegt.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme des Betrages.

Partei-Angelegenheiten.

Erklärung.

Die sozialdemokratische Fraktion hat sich mit dem Konflikt beschäftigt, der zwischen der Buchdruckerei der „Leipziger Volks-“ und den Leipziger Parteigenossen einerseits, den aus- wärtigen Sehern und dem Verbands der Buchdrucker andererseits entstanden ist.

Die sozialdemokratische Fraktion konstatirt, daß es sich in dem Konflikt nicht um Meinungsverschiedenheiten wegen der Arbeitsbedingungen handelt, die allen Ansprüchen der gemerkchaftlich organisierten Arbeiter entsprechen. Es handelt sich vielmehr nur um die Geschäftsleitung der Buchdruckerei der „Leipziger Volks-“ auf Beschluß der Leipziger Parteigenossen den Grund- sätzlichkeit, daß bei Entlassung von Arbeitern die Frage maß- gebend sein solle, ob die Betroffenen an der agitatorischen Tätigkeit für die sozialdemokratische Partei sich beteiligen dürfen.

In Folge der Einführung von Schreibmaschinen war die Beschäftigung gefährdet, Arbeiter zu entlassen; nachdem bereits vor- her zwei Mitglieder der Buchdrucker-Gewerkschaft entlassen worden waren, wurde neuerdings auf Grund jenes gefassten Beschlusses zwei Mitgliedern des Buchdruckerverbandes gekündigt, die Gemeinshaft mit ihren Verbandskollegen diese Gründe für ihre Entlassung nicht anerkannten, weshalb sämtliche in der „Leipziger Volks-“ beschäftigten Mitglieder des Buchdruckerverbandes streikten und die Arbeit niederlegten.

Die Fraktion ist von jeher, und zwar unter Zustimmung der Parteimitglieder, gegen die Entlassung von Arbeitern in Privatbetrieben eingetreten, wenn die Leiter von Staats- betrieben Partei angehört. Von diesem Gesichtspunkte aus kann die Fraktion es auch nicht billigen, daß die Frage, ob ein Arbeiter entlassen werden darf, von dem politischen Standpunkt aus oder nicht, bei der Kündigung in Betracht kommen soll.

Die Fraktion spricht deshalb die Hoffnung aus, daß die Leipziger Parteigenossen alles aufbieten werden, um den gemachten Entschluß auszugleichen und die daraus entspringenden Differenzen zu beseitigen. Sie erwartet aber auch, daß der Buchdruckerverband eine entsprechende Einwirkung einstellt, welche die herrschende Verbitterung nur vermindern muß.

Die Fraktion erklärt sich bereit, die Vermittelung zwischen den streikenden zu übernehmen.

Breslau, den 30. November 1900.

Im Auftrag der Fraktion:

Der Fraktionsvorstand.

Herr. Bebel. Meister. Pfannkuch. Singer.

Die Stadtverordneten-Wahl in Stettin haben die Sozialdemokraten ein glänzendes Ergebnis gehabt; sie machten den schon bei der letzten Wahl erzielten Sieg, wo bei einer Stimmenabgabe von 100000 Stimmen, sofort gewählt wurden, zu einem noch größeren. Nach einem Privattelegramm des „Vorwärts“ erhielten: 1. Bezirk: Genosse Kurze 931, Unabhängige 432 Stimmen; 2. Bezirk: Genosse Storch 1002, Unabhängige 378 Stimmen; 3. Bezirk: Genosse Appel 768, Unabhängige 374 Stimmen; 4. Bezirk: Liberal: 778 Unabhängige 402 Stimmen.

Bei der Landtagswahl in Rußia (Göttha) hat trotz der Mandate der Gegner unsere Liste wiederum gesiegt. Die Mandate sind nun fest. Die Reaktionsparteien hatten die Wahl in Rußia für ungültig erklärt, weil ein gewisser Kandidat nicht eigenhändig die Namen der Kandidaten auf ihre Wahlzettel geschrieben haben sollten. Man hoffte so, den Kreis der Sozialdemokratie wieder abzunehmen. Auch das ist mißglückt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 1. Dezember 1900.

Streifzüge in der kunstgewerblichen Bildhauerei.

Es ist zweifellos nicht ohne Interesse, in einem Berufe, wie der Bildhauerei, die Arbeitsverhältnisse zu studieren, um so mehr, als die Eigenart des Berufes ein besonders glänzendes Loos der in ihm beschäftigten Personen für Valen vermuthen läßt. Wie aus einer längeren Darstellung, die uns eingereicht wurde, auf deren ganzen Abdruck wir aber wegen unerschränkter Raumes ver- zichten müssen, hervorgeht, liegen die Verhältnisse in diesem „Künstler“-Berufe keineswegs allzu rosig.

In der Holzbildhauerei ist lediglich in den größeren Betrieben eine bessere Ausführung der Arbeiten möglich, wenn die Sorgfalt, die mancher besonders veranlagte Bildhauer auf sein Werk verwendet, auch recht häufig durch den mangelnden Kunstsinne des kaufenden Publikums schlecht belohnt wird. In diesen größeren Betrieben ist überall eine verhältnismäßig kurze Arbeitszeit eingeführt und ist die Entlohnung eine ebenso verhältnismäßig günstige. Wenn trotzdem gerade in ihnen die künstlerische Seite der Arbeiter mehr berücksichtigt wird, so ist damit aufs Neue der Beweis gegeben, daß die wirtschaftliche Besserstellung des Arbeiters nur günstig auf seine Leistungsfähigkeit einwirkt.

Anderer liegt die Sache schon in den sogenannten mittleren Betrieben, die der Bildhauerei als Nebenbetrieb bedürfen. Dort werden die Bildhauer-Arbeiten von ihnen in der Regel an Klein- werkstätten vergeben. Sind nun einzelne unter den Letzteren an sich auch recht leistungsfähig in Bezug auf stylgerechte Arbeit, so drängt sie doch die Konkurrenz anderer minderfähiger Kollegen, billiger und daher flüchtiger zu arbeiten.

Die Geschäfte, in denen Kunst- und Dugendwaare erzeugt wird, haben in jeder Beziehung die traurigsten Verhältnisse. Es sind besonders die Möbelhändler, die diese Art Waare verwenden und darauf recht erhebliche Zuschläge verrechnen, während der sie herstellende Arbeiter nur nach Pfennigen bezahlt erhält. Besonders die Ausbeutung jugendlicher Arbeitskraft ermöglicht die Herstellung dieser billigen Waare. Den Luxus, einen Gesellen zu beschäftigen, kann sich selten einer von den vielen, in diesem Spezialfach thätigen Spielverderber gestatten, dagegen findet man oft 4 und 5 Lehrlinge, die in der Bildhauer-„Kunst“ ausgebildet werden. Ist muß die ganze Familie, Mann, Weib und Kind mit Hand anlegen, häufig bis in die Nacht hinein, um für solche Hausindustriellen nur einen einigermassen auskömmlichen „Verdienst“ zu schaffen. Sollte je einmal ein Geselle in solchem Kunststilleit beschäftigt sein, so darf er darauf rechnen, mit einem Wochenlohn von 9-12 Mark abgesperrt zu werden.

Nicht ganz so schreiend sind die Verhältnisse in der Modell- und Gypsbranche. Jedoch wird man bei näherer feststellen müssen, daß auch hier Arbeiten geliebert werden, die als künstlerisch keineswegs zu bezeichnen sind. Die Fassaden unserer Häuser sprechen davon manch traurig Wortlein. Es macht sich auch in dieser Spezialbranche die Sucht nach Billigkeit bemerkbar. Auf schöne, sorgerechte, saubere Arbeit wird wenig Gewicht gelegt. Wie in der Holzbildhauerei, so kann man auch hier beobachten, daß die schlechtesten Arbeiter auch die am wenigsten akkuraten Arbeiten liefern.

Ueber die Steinbildhauerei wird berichtet, daß in ihr besonders viele jugendliche Arbeiter beschäftigt sind. Diesen wird oft die ganze Ausführung von Arbeiten in Afford übertragen, so daß

es sicher kein Wunder ist, wenn die Lehrlinge — um solche handelt es sich meistens — recht flüchtig arbeiten, nur um möglichst viel zu verdienen. Daß die Ausbildung solcher Lehrlinge in einem Gewerbe, das immerhin recht erhebliche Anforderungen an den Sinn für Formensöhne stellt, keine besonders durchgreifende sein kann, liegt auf der Hand. Es kommt aber noch in Betracht, daß die Gesundheit dieser über alles angestregten jugendlichen Arbeiter recht sehr gefährdet wird. Die Kräfte, denen die Ueber- wachung dieser Arbeiten obliegt, urtheilen, so wird in den Bildhauer- kreisen, die ein Interesse an der künstlerischen Leistungsfähigkeit haben, allgemein behauptet, meistens zu oberflächlich und tragen so ihrerseits einen Theil der Schuld an dem Niedergang der kunst- gewerblichen Bildhauerei.

Daß Arbeitszeit und Entlohnung für die Bildhauer auch viel zu wünschen übrig lassen, erhellt aus der Statistik, die die Bildhauer- regelmäßig aufzunehmen pflegen. Nach der Aufnahme für das 3. Quartal d. J. — an der sich organisierte und nicht organisierte Kollegen beteiligten — varirte die Arbeitszeit für Holzbildhauer zwischen 51 und 60 Stunden, während die Löhne verhältnismäßig noch größeren Schwankungen ausgesetzt waren. In letztem Lohn war 15 Mark als Mindest-, 30 Mark als Höchstlohn zu verzeichnen. Diefen letzteren erzielten jedoch nur 8 Kollegen. Im Afford erzielten 2 Kollegen einen Höchstlohn von 35 Mark, sonst war fast dasselbe Verhältniß, wie in festem Lohn.

Etwas günstiger gestaltet sich Arbeitszeit und Lohn in der Gyps- und Modellbranche. Hier wurde nach der Statistik 48 bis 51 Stunden wöchentlich gearbeitet, während als Höchstlohn 50 Mk., und zwar von drei Kollegen, unter denen, die sich an der Statistik beteiligten, erreicht wurde. Der Mindestlohn betrug in dieser Branche 20 Mk.

In der Steinbranche betrug die Arbeitszeit 48-60 Stunden, der Höchstlohn betrug nach der Statistik 40 Mk.

Das Fazit unserer Mittheilungen ist also, daß die Verhältnisse für die Arbeiter im Bildhauergewerbe keineswegs so günstig liegen, wie vielfach angenommen wird. Was besonders die Statistik an- betrifft, so lehrt die Erfahrung, daß gerade die schlechtesten Arbeiter aus falschem Schamgefühl sich an solchen Aufnahmen nicht beteiligen. In Wirklichkeit dürfte sich also sowohl die Arbeitszeit wie die Lohnsätze für die Gesamtheit der Bildhauer noch be- deutend schlechter stellen. Für die Angehörigen des Berufes ergibt sich aber die Lehre: Sorgt durch festen Zusammenhalt in der Organisation für materielle und geistige Hebung Eurer Berufs- kollegen, zur Ehre Eures Standes, zum Vortheil für Euch selbst!

Gautz, 25. November. Einer der zu seinem eigenen Begräbnis noch zurecht kam. Am 18. November er wurde im Striegauer Wasser die Leiche eines Er- trunkenen aufgefunden. Man vermutete in denselben den zweiten Sohn einer vermittelten Sailermeister in Buschwil, und diese Frau, sowie einige Verwandte refognosizierten auch wirklich die Leiche. Gerade als die Beerdigung erfolgen sollte, erschien aber der mut- mahllich Ertrunkene in eigener Person im Trauerhause. Er hatte einen Erbsammel gemacht und unterwegs einen Bekannten getroffen, der ihm zugurufen: „Auf nur schnell, Du sollst eben begraben werden!“

Brieg, 29. November. In Ausübung seines Be- rufes verunglückte heute Nachmittag der städtisch Reinigungsschaffer Weiß hieselbst. Nachdem er kurz nach der Mittagspause der Liehenden ihm unterstellten Arbeitern die Arbeits- verrichtung zugewiesen hatte, begab er sich auf einen zum Markstall- gebäude gehörigen Bodenraum, um von demselben Materialien herabzuwerfen. Hierbei trat er fehl und stürzte aus einer Höhe von etwa zwei Stadien herab. Der Sturz war nach der

Grosser Weihnachts-Ausverkauf des Specialhauses 1066 Herren- u. Knaben-Garderobe Eduard Freund, Breslau jetzt nur 52 Reuschestr. 52 nächstehende Artikel in bekanntester Ausführung zu erstaunlich billigen Preisen. Herren-Anzüge in allen Stoffarten u. elegantem Sitz von 9,00 bis 60,00 Mk. Herren-Paletots, modernste Façon „ 7,50 „ 60,00 „ Herren-Mäntel aus Lodenstoffen u. erprobten Tuchen „ 12,00 „ 50,00 „ Herren-Joppen in ausserordentlichen Loden und glatten Stoffen jede beliebige Farbe „ 4,00 „ 20,00 „ Herren-Beinkleider in Satin bis zur elegantesten Neuheit „ 2,00 „ 18,00 „ Knaben-Garderobe. Hüte und Mäntel, mit und ohne Pelerine von 2,00 bis 10,00 Mk. Hosen, jede Farbe, in Cheviot, Loden und glatten Stoffen und warmen Futter „ 2,50 „ 8,00 „ Hüte, Jagd- und Sport-Garderobe in allen Façons und größter Auswahl. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Achtung! Vorsicht Achtung! beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren. Da ich gezwungen bin mein Geschäftslokal zu verlegen, so stelle ich bei meinem reellen Ausverkauf 1376 nur Waaren von guter Qualität zu den denkbar billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie zum Verkauf. Ich öffne: goldene Cylinder-Damen-Uhren von 9,- Mk. an goldene Herren-Uhren „ 20,- „ silberne Cylinder-Herren-Uhren „ 3,50 „ silberne Cylinder-Damen-Rem.-Uhren „ 9,- „ Wand- und Wecker-Uhren „ 2,- „ Bei keiner Konkurrenz kann man Waaren von derselben Qualität kaufen, wie beim Uhrmacher Paul Thiel Meßergasse 12, Nähe Schmiedebrücke.

Bürsten Kehrbesen, Kämme, Schwämme, Pinsel, Seifen etc. etc. offeriren billigst London & Co. Oderstr. 5, fünftes Haus v. Ringe. Ada 12 Pfistenbilder 2,75 Mk. Gummerlei 54, 3. Haus v. d. Schweidenstr. 790.

30 Sophas u. Divans werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahl von 5 Mark u. wöchentlichen Abzahl. v. Mk. 1 an abgegeben. S. Osswald Schaubrücke 74, I.

J. Kaluza, Schuhmacherstr., Girschstr. 17. empfiehet sein großes Lager von 1878 Schu- Waaren für Herren, Damen und Kinder. Ganz besonders auf- merksam mache ich alle meine Freunde und Bekannte auf mein colossales, in all. Größen sortirtes Lager an gelber Waare. Preise fest, aber äußerst billig. Gelegenheitskauf! 1390 Gold- und silb. Uhren, Regulatoren, Wand- und Tisch- Uhren, sowie Schmuckstücke, Gold- Schmuck, Operngläser in großer Auswahl verkauft billig Hoppe, Meßergasse 33, dicht an der Elisabeth-Kirche.

Schleier. Bg. so unglücklich, daß er den sofortigen Tod des Verunglückten zur Folge hatte.

Biegen, 30. November. Am Montag fand in den „Drei Bergen“ eine öffentliche Volksversammlung statt. Unregelmäßigkeiten und Wahlbeeinflussungen bei der Stadtverordnetenwahl haben uns zu einem Protest gegen die Gültigkeit der Wahl veranlaßt, der wie folgt lautet:

- 1) Die Wählerlisten waren auffällig unvollkommen aufgestellt, so daß viele Bürger ihres Wahlrechtes verlustig wurden, weil sie nicht in derselben verzeichnet waren.
- 2) Die Wahl hat nicht nach der Originalwählerliste stattgefunden, da diese am Tage der Wahl sich nicht in den Händen des Wahlvorstandes befunden hat. Vielmehr ist die Wahl nach der noch viel unvollkommeneren gedruckten Wählerliste vorgenommen worden. Es sind hierdurch in der Weise Unregelmäßigkeiten vorgekommen, daß manche Wähler behufs Einschreibung in die Originalwählerliste zum Kanzleidirektor Herrn Schiemann geschickt wurden, während anderen kurz gesagt wurde, sie stehen nicht in der Wählerliste und können daher nicht wählen.

Es wurde sogar von dem Stellvertreter des Wahl-Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Hüttner, dem Protokollführer gesagt, als dieser einen Wähler zur Einschreibung schicken wollte: „Schicken Sie doch nicht alle unter, Herr Schiemann schimpft schon.“ Daß die gedruckten Listen nicht mit der Originalliste übereinstimmen, ist dadurch erwiesen, daß drei Wähler, welche man erst abschieden wollte, den Nachweis brachten, daß sie in der Originalliste eingetragen waren. Es sei somit sehr leicht möglich, daß noch mehr Wähler um ihr Wahlrecht gekommen sind, weil man sie auf Grund der gedruckten Liste zurückwies, oder weil dieselben, wie Herr Stadtrat Hüttner glaubte, Herr Schiemann hätte schimpfen, und sie daher die Einschreibung unterlassen und lieber auf ihr Wahlrecht verzichteten.

Das Wahlverfahren hatte nicht nach § 25 der Städteordnung stattgefunden. Es hat nicht jeder Wähler dem Wahlvorstande laut zu Protokoll erklärt, wenn er seine Stimme geben will. Seitens des Vorstandes wurde in der gedruckten Liste nachgeschaut, ob die Wähler darin verzeichnet waren. War dies der Fall, so wies er einen nach links und einen nach rechts an die Protokollbücher. Die Namen der zu Wählenden wurden meist im Flüsteren genannt. Somit ist es unmöglich, daß der Wahlvorstand an der Tage war, zu beobachten, ob die Wahlhandlung ordnungsmäßig vor sich ging.

Es sind zwei Wahlbeeinflussungen im Wahllokal vorgekommen. Von dem Kassierer Herrn Weiser, Wirth zum weißen Reh, wurde ein Wähler ins Wahllokal gebracht und diesem der Stimmzettel der verschiedenen Parteiparthen in die Hand gedrückt. Herr Weiser ging mit ihm bis zum Wahllokal heran, blieb hinter dem Wähler stehen und sagte: „Bitte wählen Sie.“ Am 10. November Nachmittags wurde von dem Protokollführer, welcher links neben Herrn Stadtrat Hüttner saß, einem Wähler, welcher zwei Namen der bürgerlichen Liste genannt hatte und als dritten Namen, nannte, gesagt: „Aber das geht doch nicht, das ist ja ein Sozialdemokrat.“ Was der betreffende Wähler weiter gewählt hat, das konnte nicht mehr gehört werden, weil derselbe ganz leise weiter sprach. Genosse Seider sprach sodann über die Kunst des Krankenhanles. Ein einziger Stadtverordneter hatte den Rath und fragte in der Stadtverordnetenversammlung an, ob wirklich solche Mißstände vorkämen, wie sie in einer Versammlung untererwärts zur Sprache gebracht wurden. Aus der beruhigenden Antwort hinter man deutlich heraus, daß die angeführten Fälle zuzugewiesen werden. Sie lachten über die Sache dadurch zu beruhigen, daß sie uns eine, durch den Wahlvorstand eingeschickte Uebersetzung zwischen derartige Behauptungen und einreden zuzugewiesen. Montag Abend wurde eine Mitgliederversammlung des Volksvereins gehalten.

Hirschberg, 28. November. Zwei öffentliche Gewerkschaftsversammlungen fanden hier vor Kurzem statt. In der ersten (am Samstag) sprach Genosse Köpzig-Landesbut über das Thema: „Wer ist schuld, daß es den Textilarbeitern in Hirschberg und Umgebung so schlecht geht?“ Redner beantwortete diese Frage in höchst klugem Vortrag in klarer, verständlicher Weise und erregte großen Beifall. In der zweiten Versammlung fand am 26. November statt. In derselben sprach Genosse Köpzig-Landesbut über „Das Krankenversicherungsgesetz und die geplante Reform desselben.“ Leider ließ der Besuch der letzteren Versammlung manches zu wünschen übrig und wurde demnach der Bericht abgelesen, daß der größte Theil der hiesigen Arbeiterschaft die kassen Angelegenheiten im weitesten Maße verlassen haben will.

Waldburg, 29. November. Eine „arme“ Reiche ist in dem 72 Jahre alten Fräulein Wilhelmine Köpzig hiesig dahier verstorben. Sie lebte bis zu ihrem Ende in den allerbescheidensten Verhältnissen und zahlte auch keine Steuer. Am Begräbnistage melbete sich zwei ältere Damen aus Breslau als Erben. Bei der Nachforschung fand man in einem Kommodenschubel fand man ein Paket mit einer Menge Wertpapiere, preussische und ausländische, die den Werth von einigen 40.000 Mark repräsentirten.

Weißwasser, 27. November. Ein hartnäckiger Lebenswilder scheint der in einer hiesigen Werkstatt beschäftigte Maschinen-schlosser J. aus Jork zu sein. Derselbe versuchte bereits am Sonnabend, spät Abends, am Walbrände links der Pausener Chaussee sich mittels Revolver zu erschießen. Man ging dem Knalle der zwei abgefeuerten Schüsse nach und fand J., jedoch unverfehrt, mit bloßer Brust an der Erde liegend; über das Motiv zur That machte er keine Angaben. Heute Nacht nun führte er sein Vorhaben abermals aus und kam dabei seinem Ziele näher. Er schoß sich mit dem Revolver zwei Kugeln in die Brust, die jedoch nicht tödtlich waren; er liegt schwer krank darnieder und wird am Auskommen des Lebensmühen gefährdet.

Reichenberg, 30. November. Ueberfahren. Dienstag Nacht wurde auf Station Rosenthal bei Reichenberg der Bahnpost-nachtwächter Häuser beim Ueberfahren der Gleise von einem ein-fahrenden Personenzuge überfahren und getödtet.

Peterswaldau, 30. November. Zu Tode verunglückt. Auf der Station Nieder-Peterswaldau stürzte der Zugführer Smut vom Trittbrett und wurde überfahren. Der Tod trat, wie die „Morgenszt.“ berichtet, auf der Stelle ein.

Bunzlau, 28. November. Flugsblattverbreitung. Zu der am Freitag stattgefundenen Vertheilung der Göhre-Broschüre im Wahlkreise Bunzlau-Edben hatten sich die Genossen ziemlich zahlreich eingefunden. Die Vertheilung ging mit einigen Ausnahmen glatt von statten, nur in der Stadt Lüben gab es einen kleinen Aufenthalt. Die Polizei war gewahrt geworden, daß zwei Genossen die Vertheilung betreiben und machten sich auf die Suche nach den beiden unbekanntem Gästen. Es gelang dem Polizeikommissar Kressin auch, die beiden einzufangen. Die Verbrecher wurden zur Weiche gebracht und mußten sich legitimiren. Als dieselben ihren Mißthatsvergehen sagten, fragte der Kommissar: Haben Sie nicht noch mehr Papiere? Solche werden heutzutage nützlich. Ein Genosse zeigte dann noch die Wahlvereinskarte. Den Genossen wurden nur die bei sich führenden Broschüren, 30-40 Exemplare an der Zahl abgenommen. Die Genossen verlangten die Broschüren wieder zurück. Der Polizeikommissar erklärte, nur unter der Bedingung die-broschüren zurückzugeben, wenn die Genossen versprechen, mit dem Verbreiten aufzuhören. Dies versprechen die Genossen natürlich nicht. Auf Befragen, warum die Broschüren weggenommen worden sind, erklärte der Kommissar, weil heute Freitag ist. Die Genossen gingen nach ihrem Hauptquartier und hielten sich festliches Material, und gab die Vertheilung von neuem los. Beschwerden wegen der Vertheilung sind eingeleitet.

Günthersdorf, 27. November. Ein seltener Schul-versammlungsgang und wüthet hier ob, indem der Weg am Bleibig, auf der Strecke von der Hütte zum Gotschdorfer Wege, angeblich derartig aufgeweicht ist, daß die Kinder einfach im Schlamm stehen bleiben und Laßer nicht zur Schule können.

Reiße, 30. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Schiffe. Auf dem Freizeidroh schloß beim Zielenüben der Musketier Häuser mit einer scharfen Patrone und traf drei Mann vom 6. Pioneer-Regiment. Ein Unterwunde auf der Stelle getödtet, zwei andere wurden schwer verletzt.

Katzen, 29. November. Eine schwere Plutthat ereignete sich am Sonntagmorgen um 2 Uhr. Am 15. September er-gangen mit dem von 100 Mann an dem Belubose in Katzen-damm eine Menge Arbeiter an. Der Arbeiterverein hat am 29. September eine Versammlung mit mehreren Anwesenden, welche über die Angelegenheit dem Arbeiter-Verein Bericht erstattete. Aus dieser Sitzung sind folgende Beschlüsse hervorgegangen. Nach dem Milotta ein Brief an den Vorstand. Der Brief lautet: Die hiesigen Arbeiter-Vereine haben sich am nächsten Sonntag der schweren Besetzung der Arbeitervereine beizusetzen. Die auf Todschlag laufende Besetzung der Arbeitervereine unter den Umständen

Milotta wurde nach der „Morgenszt.“ zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Katzen, 30. November. Wegen Verbrechen aus Katze hatte sich gestern, wie schon erwähnt, der Volksschreiber aus Renzke, Kreis Katzen, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte war bei dem Postamt Renzke als Postbote angestellt. Er lebte jedoch über seine Verdienste und gelebte in Schulden. Am letzten Oktober aufstehen zu stellen, unterer in zwei Fällen Beträge von 90 Mk. und 21.40 Mk., welche zur Einzahlung bei dem Postamt übergeben worden waren. Irthümlicherweise hat der Angeklagte später erst die heutigen Verhandlung war er geständig. Das Urtheil lautet: In der „Schleier. Bg.“ auf zwei Jahre Gefängnis.

Lanzhütte, 25. November. Russisch. Dieser wurde hier ein Schmuggler hinter dem Diensthospack von Grenzposten dabei erwischt, als er gerade Waaren über die Schmuggler wollte. Der Soldat hielt den Schmuggler fest und seinen Pfiff kamen noch andere Posten herbei. Nach Ausfragen Augenzeugen ergab sich, daß die Soldaten den Mann so lange, bis befruchtungslos liegen blieb. Dann erst transportirten sie ihn besser schleppten ihn nach Russland hinein.

Standesamtliche Nachrichten.

Rom 29. November.

Heiraths-Ankündigungen. I. Schuhmacher Jella kath., Burgfeld 20, und Louise Trumpf, ev., Kurze Gasse 22/23. — IV. Gendlicher Friedrich Feine, ev., Brandenburgstr. 12, Auguste Reich, ev., Augustastr. 93.

Eheschließungen. I. Lediger Paul Berle, ev., Gasse 10, mit Luise Koch, evang., daselbst. — Schneider W. Witzmann, kath., Graupenstr. 16, mit Martha Karbon, ev., Gasse 22/23. — Sattler Anton Eickon, kath., Friedrich-Wilhelmstr. 62, mit Anna Witzel, kath., Flurstr. 9b. — II. Kaufmann Max Schindler, ev., Freiheitsgasse 5a, mit Luise Hoffmann, ev., hier. — IV. Gerber Paul Simon, kath., Augustastr. 85, mit Margarethe, kath., Hölzerstr. 58.

Educaten. I. Schneidermeister Johann Kobiotta, kath., — Arbeiter Josef Scholz, kath., S. — Arbeiter Oskar W. ev., L. — Schlosser Eduard Rink, kath., S. — Stellmacher Neumann, ev., S. — Arbeiter Alois Junke, kath., S. — Buchdrucker Bruno Klein, kath., L. — Stellmacher Wilhelm H. kath., L. — Stellmacher Wilhelm Hermold, ev., L. — Arbeiter Paul Barnowski, kath., L. — Schlosser Karl Hirschfelder, ev., S. — Schmitz Gustav Wähler, ev., L. — Buchdrucker Gustav W. ev., S. — Arbeiter Robert Merzinszof, kath., S. — Schlosser Hildebrand, ev., L. — Arbeiter Josef Vanger, kath., S. — Ländler Paul Richter, ev., S. — Schlosser Hermann Kranz, ev., L. — Schuhmacher Josef Köhlich, kath., S. — Schmitz Max W. kath., L. — Brauer Paul Siab, ev., S. — Schuhmacher Wilhelm Schilling, ev., L. — Kerndorfer Robert Jarak, ev., L. — Kaiserer Reinhold Trischer, ev., S. — Arbeiter Franz W. kath., L. — Wächter Bernhard Stier, ev., L. — Arbeiter R. ev., S. — Arbeiter Gottlieb Grode, ev., S. — Zimmermann Paul Rinnke, ev., L. — Arbeiter Hermann Fuße, ev., S. — Schneider Karl Fonia, ev., L. — Arbeiter Johann Trebe, ev., S. — Schuhmachermeister Gustav Schulz, ev., L. — Arbeiter W. ev., L. — Tischler Emil Jödel, ev., L. — Knopfer Gustav Mai, ev., S. — III. Kellner Hermann Schmidt, ev., L. — Arbeiter Karl Summ, ev., S. — Arbeiter August Grabard, L. — Schlosser Paul Gubner, kath., S. — Korbenichneider Ludwig, ev., S. — Maschinenmeister Fritz Ambrosch, ev., L. — Arbeiter Ernst Fuhrmann, ev., L. — Maurer Alfred Böhm, ev., S. — IV. Tapezierer Hugo Waische, ev., S. — Tischler Hermann Gese, ev., L. — Arbeiter Gottlieb Garbo, ev., S. — Tapezierer Bruno Gupta, ev., S. — Tischlermeister Ernst Hallmann, ev., S.

Todesfälle. I. Gertrud, L. des Schlossers Paul S. 5 J. — Marg. S. des Arbeiters Gottlieb Seitel, 4 J. — Arbeiterfrau Johanna Wajdöhl, geb. Sattler, 54 J. — Arbeitermeisterin Auguste Duda, geb. Fuhrmer, 64 J. — Tischler F. des Tischlers R. dard Stöbe, 4 J. — Arbeiter Gustav W. 40 J. — Maria L. des Arbeiters Hugo Sommer, 4 M. — L. des Kaufmanns Wilhelm Hoffmann, 6 Mon. — IV. Arbeiterin Thelma Brandt, geb. Franke, 47 J.

E. Breslauer

Albrechtsstrasse und Schmiedebrücken-Ecke.

Der Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Sämmtliche Genres: Jaquettes, Halbpaletots, Kragen, Abendmäntel und Kindermäntel

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wie alljährlich, so habe ich auch zu dem diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf

eine grössere Anzahl zurückgesetzter Sommer- u. Winter-Jaquettes, Kragen, Regenmäntel, Costümes etc. in Serien von 3, 4, 5, 7 und 8 Mk. zum Verkauf gestellt und biete hierdurch meinen werthen Kunden Gelegenheit zu aussergewöhnlich vortheilhaften Einkäufen.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

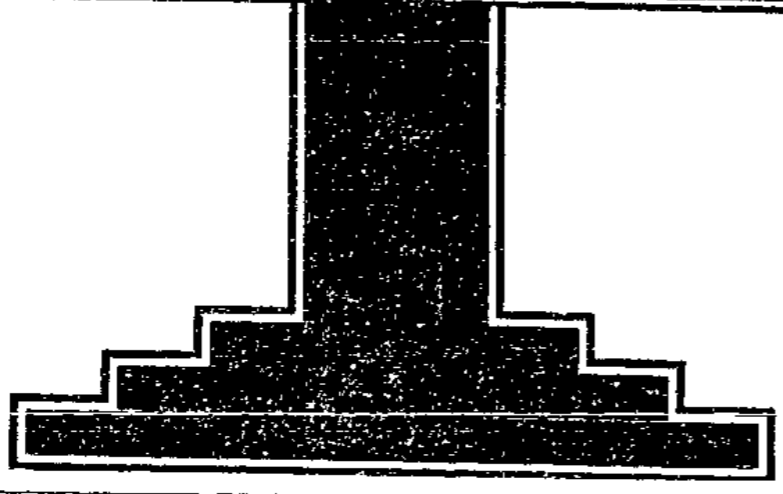
fertiger

Herren- u. Knaben-Garderobe

15% Rabatt. ist eröffnet. 15% Rabatt.

Pariser & Strassner

Ring 36/37. 1410



Sonntag geöffnet von 8-9 u. 11-2 Uhr.

Möbel

Wer sich der Annehmlichkeit theilhaftig machen will,
Möbel auf Abzahlung
 ebenso billig zu kaufen, wie gegen baar, der wende sich ver-
 trauensvoll an Breslaus größten Abzahlungsbazar von
S. Osswald, nur Schuhbrücke 74. Besonders empfehlens-
 werth für

Brautausstattungen,

Bettstellen u. Matratzen, Schränke, Verticows, Nach-
 tische, Waldfische, echt u. imitirt, Spiegel, Tische u.
 Stühle, Sophas, Divans und Plüsch-Garnituren.
 Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen,
 Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren u. Knaben, Mäntel für Damen u. Mädchen,
 Ueberzieher, Hosen u. Westen, Jaquetts, Umhänge, Blousen.

Manufacturwaren,

besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Linnen,
 Damast, Bettzeug, Handtücher etc.
 Neu aufgenommen: Fertige Damenkleider.

S. Osswald, Waaren-Credit-Geschäft,

BRESLAU, Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage.
 Anzahlung ein kleiner Theil. — Runden ohne Anzahlung. — Aufsicht gern gestattet.
 Beamte erhalten Credit, auch nach ausserhalb; event. ohne Anzahlung.

Montag geöffnet von 8-9 u. 11-2 Uhr.

Wir eröffnen mit dem heutigen Tage einen

Saison-Ausverkauf

unserer umfangreichen Lagerbestände und gewähren auf unsere bekannt billigen Verkaufspreise noch einen

Extra-Rabatt

von **20%**

Hirsch & Epstein

Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik
 Reuschestr. 60/61 (Neubau) gegenüber Büttnerstr.

Meinen werthen
Freunden
 zur gefälligen Nachricht, daß
 ich mein
Schuhwaarengeschäft
 von Scheitnigerstraße 19 nach
Ottostraße 48,
 Ecke Rosenstraße verlegt habe und
 das allbekannte
Schuhgeschäft nur
 unter meiner Leitung weiter führe.
E. Gräbsch
 Schuhmachermeister
 Ottostraße No. 48
 Ecke Rosenstraße. 1154

Künstliche Zähne,
 Auf Ebelzahlung pro Woche 1 M.
 Blumen, Zahnziehen etc.
W. Dreger Matthiasstr. 4.
 gegenüb. Eberthorn.

Billige, gute Uhren

Kaufen Sie unter mehrjähriger Garantie, auch Gold- und Silberwaaren in meinem überall als reell anerkannten, jetzt bedeutend vergrößerten Geschäft.
 Bitte beachten Sie die Preise.

Herren-Uhren von 4,00 Ml. an Silb. Herren- u. Damen- Uhren von 8,50 Ml. an Goldene Damen-Uhren von 15 Ml. an	Regulatoren von 7,50 Ml. an Wand- u. Wecker-Uhren von 2,50 Ml. an Zerstärkung in verschied. Gold von 4 Ml. an
---	--

Ringe, Armbänder, Broschen, Ohrringe,
 Musikwerke, Ketten u. s. w. sehr billig.
 Versand überall hin.

R. Leitloff, Uhrmacher
 Nikolaistraße 41, am Königsplatz.

Bei Husten und Heiserkeit

und allen Hals- und Mundkrankheiten werden Schlosser's
Eucalyptus-Bonbons
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie
 beseitigen sogleich Geruch und Geschack im Munde und
 wirken sehr erfrischend. Zu haben in Dosen à 40 Pf., in
 Beuteln à 20 Pf. bei **Theodor Schlosser**, Molkestr. 18,
 ferner in der **Adler-Apotheke**, Ring 59, Ecke Oderstrasse,
Aesculap-Apotheke, Ohlauerstr. 3, an der Kornecke, **Apotheke**
zur Hygiea, Tauentzienstr. 33, **Kaiser Wilhelm-Apotheke**,
 Kaiser Wilhelmstr. 17, **Kranzelmarkt-Apotheke**, Hintermarkt 4,
Mohren-Apotheke, Blücherplatz, **Schwan-Apotheke**, Brüder-
 strasse 53 und **König Salomo-Apotheke**, Neue Sandstrasse 9,
 bei **Gustav Eckstein**, Klosterstr. 33, **Ed. Gross Nachfolger**,
 Neumarkt 42, **Friedr. Hickmann**, Kaiser Wilhelmstrasse 11,
A. Hartmann, Adalbertstr. 2, **F. Neugebauer**, Friedr. Wilhelm-
 strasse 2, **Ernst Schüssler**, Gräbschenstrasse 29, **Arnold**
Sommer, Matthiasstr. 124, **Albrecht Ziesch**, Schmiedestr. 29b.

Bis Weihnachten müssen

5000 Stück Puppenwagen

zu enorm billigen Preisen verkauft werden.

Goetz Söhne, Albrechtstr. 49.

Baumconfecte und Pfefferkuchen

eigener Fabrikation,
 Specialität: **Bomben**,
 empfiehlt einer gütigen Beachtung

Gust. Arnold,

nur Gräbschnerstr. 26 und Matthiasstr. 107.
 Baumconfecte von 0,50 bis 2.— Ml. per Pfd.

Billig!	Gut!	Praktisch!
Kinderschürzen . . . 28 Pf.	Taschentücher . . . 7 Pf.	Kinderschürzen . . . 28 -
Kinderhemden . . . 30 -	Kinderschürzen . . . 28 -	Kinderschürzen . . . 28 -
Kinderkleider . . . 75 -	Kinderschürzen . . . 28 -	Kinderschürzen . . . 28 -
Damenschürzen . . . 70 Pf.	Blousen . . . 135 Pf.	Bettdecken . . . 150 -
Damenhemden . . . 88 -	Bettdecken . . . 150 -	Bettdecken . . . 150 -
Damenkleider . . . 100 -	Bettdecken . . . 150 -	Bettdecken . . . 150 -
Herrenhemden . . . 90 Pf.	Seidene Schürzen . . . 275 Pf.	Seidene Schürzen . . . 275 Pf.
Handtücher . . . 25 -	Seidene Tücher . . . 100 -	Seidene Tücher . . . 100 -
Handschuhe . . . 32 -	Seidene Shawles . . . 130 -	Seidene Shawles . . . 130 -

Erste Breslauer Schürzen- und Wäsche-Fabrik

H. Ehrlich, Nicolaistr. 13.

Jean Harnig,

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,
 Neue Taschenstraße 6
 schrägüber vom Simmenauer
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Gold. Ringe, Armbänder u. Ketten,
 Goldener Herren- u. Dam-Uhren
 unter Garantie zu streng
 reellen festen Preisen.
 Breite starke goldene

Trauringe

von 6 Ml. an.

Arbeiter-Notiz-Kalender

für das Jahr 1901

Preis 60 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition u. Colportage.

Samstag, den 1. Dezember 1900.

Deutscher Reichstag.

Sitzung. Freitag, den 30. November 1900. 1 Ubr.

Am Bundesratssitzung: Freiherr v. Tziemann, Dr. Koch, Graf v. Saldern, v. ...

Abg. Fritze (konf.): Ich möchte an den Herrn Reichschah... die Frage richten, ob es notwendig war, bei der neuesten 80 Millionen-Anleihe so vorzugehen, daß die Scheckanweisungen nach Amerika gegeben wurden.

Reichschahsekretär Freiherr v. Tziemann: Um die letzte Frage des Herrn Vorredners zuerst zu beantworten, so bin ich der Ansicht, daß es sich heute noch empfiehlt, es bei den bestehenden Konditionen zu belassen.

Abg. Graf Kanitz (konf.): Die Meinungen des Herrn Reichschahsekretärs sind zu erwidern... die Frage, weshalb die 80 Millionen-Anleihe in Amerika und nicht in Deutschland begeben worden ist.

Abg. Hüßing (natl.): Mit der Begebung der deutschen Anleihe in Amerika hat sich, wie vielfach gesagt worden ist, Deutschland ein Armutzeugnis ausgestellt.

Abg. Bülting (natl.): Mit der Begebung der deutschen Anleihe in Amerika hat sich, wie vielfach gesagt worden ist, Deutschland ein Armutzeugnis ausgestellt.

Reichschahsekretär Freiherr v. Tziemann: Es ist nach meinen Gründen gesagt worden, weshalb ich die Anleihe in Amerika aufgenommen habe.

Abg. Richter (fr. Vp.): Bei einer Kommissionsberatung würde doch nichts herauskommen. In der Frage der amortisierbaren Anleihen bin ich durchaus für die Ausreicherung des gegenwärtigen Zustandes.

Abg. Richter (fr. Vp.): Bei einer Kommissionsberatung würde doch nichts herauskommen.

Die Begebung der Anleihe in Amerika hat auch den Vorzug, daß unsere Scheckanweisungen im Ausland eingeführt werden. Im Falle plötzlichen großen Geldbedarfs wird es für uns dann später leichter werden, wieder einen Teil der Anleihen im Auslande unterzubringen.

Falle plötzlichen großen Geldbedarfs wird es für uns dann später leichter werden, wieder einen Teil der Anleihen im Auslande unterzubringen.

Abg. Dr. v. Siemens (fr. Vp.): Ein Gefühl des Bedauerns hat sich in der gesamten Presse bemerkbar gemacht, aus dem einfachen Grunde, weil es dem Lande nicht nützlich ist, wenn man sich ohne Begründung an das Ausland gewendet hat.

Reichschahsekretär Dr. Koch (sehr schmer verständiglich) erklärt, daß sich auch die Reichsbank dem Urtheil anschließen, daß die Begebung der Anleihe in Amerika durchaus nützlich war.

Abg. Dr. v. Siemens (fr. Vp.): Ein Gefühl des Bedauerns hat sich in der gesamten Presse bemerkbar gemacht.

Abg. Ende (D. V.): Die Herren von der Sozialdemokratie sind der amerikanischen Anleihe zu. Vom nationalen Standpunkt können wir sie nicht gutheißen.

Nachdem Abg. Dr. Bachem noch gegen den Abg. Dr. Siemens polemisiert hat, schließt die Diskussion.

Es folgt die erste Beratung der Uebersicht über die Reichsausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1899.

Abg. Dr. Bachem (Zentr.): Die Erfahrungen bei der China-vorlage müssen uns veranlassen, diese Uebersicht sehr sorgfältig zu prüfen.

Universitätssekretär Dr. Hagenborn: Die drei Grundsätze, die Herr Dr. Bachem ausführlich unterzeichnete ich durchaus.

Abg. Dr. Sattler (natl.): Ich erkläre in der That, daß die Regierung die Mehrausgabe in der Uebersicht selbst als außerordentlich bezeichnet hat.

Abg. Dr. Sattler (natl.): Ich erkläre in der That, daß die Regierung die Mehrausgabe in der Uebersicht selbst als außerordentlich bezeichnet hat.

und Budgetkommission möchte ich bitten, besonders die Uebersichtungen zu prüfen, da hierin der Antrag zur Uebersichtung liegt. Abg. Richter (fr. Vp.) verlangt ebenfalls eine genaue Prüfung der Rechnungen.

Abg. Richter (fr. Vp.): Die Staatsüberschreitungen müssen dem Reichstag sofort und nicht erst nach Ablauf des Rechnungsjahres mitgeteilt werden.

Abg. Richter (fr. Vp.): Die Staatsüberschreitungen müssen dem Reichstag sofort und nicht erst nach Ablauf des Rechnungsjahres mitgeteilt werden.

Direktor im Reichsmarineamt Peretz: Daß von Marine-kabinet, so wie es der Herr Vorredner schilderte, in die bewilligten Schiffbauten eingegriffen wird, ist ganz ausgeschlossen.

Abg. Graf v. Limburg-Sturum (konf.): Es ist für uns sehr schwer herauszufinden, wo bei Staatsüberschreitungen Verschwendung stattgefunden hat.

Abg. Dr. Bachem (Z.) hofft, daß da nunmehr das Interesse für diese Dinge geweckt sei, die Rechnungskommission in Zukunft ihre Schuldigkeit thun werde.

Abg. Wurm (Soz.): Ich arbeite seit langer Zeit in der Rechnungskommission mit und muß konstatieren, daß die fortwährenden Staatsüberschreitungen einfach deshalb nicht aufhören, weil sowohl die Kommission, wie der Reichstag sie stets unbedingter bewilligt haben.

Abg. Raafte (natl.): Es sind innere Gründe für diese Staatsüberschreitungen vorhanden, aus bloßer Bewilligungslust bewilligen wir wirklich nichts.

Abg. Richter (fr. Vp.) hält seine Angaben über Privatwerken und kaiserliche Werften aufrecht.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Sattler (natl.), daß das Reichshauptamt in Verbindung mit dem Ressort die Gründe für die Staatsüberschreitung angeben müsse, wird die Uebersicht an die Rechnungskommission überwiesen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Antrag Kintelen (Ztr.), der Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, des Strafprozeßordnung, der Zivilprozeßordnung und des Strafgesetzbuchs beantragt.

Gleichzeitig stehen zur Beratung die zu derselben Materie eingebrachten Gegengewürfe des Abg. Mundel (fr. Vp.) und v. Salfisch (konf.).

Abg. Kintelen (Ztr.) beantragt Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Salfisch (konf.): Ich möchte nicht, daß mein Gesetzentwurf an die Kommission verworfen wird.

Das Haus beschließt sodann Ueberweisung der drei Entwürfe an eine neue Kommission.

Darauf ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Montag, den 3. Dezember 2 Ubr. (Tagesordnung: Interpellation des Zentrums wegen der Kohlennoth.)

Schluß 6 1/2 Ubr.

„Gen Boot is noch buten!“

Von Arno Holz.

„Hoi! Klaus Nielsen und Peter Zebann! Riekt nach, ob wir noch nich zu Pus sind! In hewt doch gesehn den Klabaulemann? Gott lob, dat wi wedder to Pus sind!“

Und erstert leuchte die braune Schar Dem Dorf zu über die Dünen, Schon grünten von fern mit zerzaustem Haar Die Frau'n an den Gräbern der Hünen.

Am Ufer bräute der Widwenstein, Drauf stand ein verrußtes Gemäuer, Dort schleppen sie Werg und Strandholz hinein Und goßen Del in das Feuer.

Doch die Nacht verrann und die See ward still Und die Sonne schien in die Flammen, Da schluckte die Keraste: „As Boot will!“

Aus aller Welt.

Die Summen werden nicht alle. Ein merkwürdiger Fall der Verpeffung von Schwelgergeld wird aus Buer in Westfalen berichtet.

In den Pöppelgruben von Mellani bei Gafio, im Süden von Tunesien, ereignete sich kürzlich ein entsetzliches Unfall, das leicht noch entsetzlicher geworden wäre.

lassen Bücker des bröckligen Steins die auf ihnen ruhende Last nicht aushalten konnten. Ohne daß ein warnendes Symptom zu erkennen war, senkte sich der Boden und begrub die in den Galerien befindlichen Arbeiter.

Angst vor der Freiheit. Merkwürdige Szenen haben sich bei der letzten Generalamstie in Italien in zahlreichen Galerien und Zuschauhallen abgepielt.

Die Arbeiter sind zum kleinen Theil Sicilianer, zum größeren Araber, besonders Kadylen.

Niemals
 wiederkehrende
 Gelegenheiten!

billige Tage!

(Nur bis 7. December or.)
 Nach beendeter Inventur stellen wir aufgeführte

Special-Artikel zu Ausnahme-Preisen zum Verkauf.

Warme Damen-Mell.-Stoppsschuhe	mit Absatz in allen Grössen Paar	1,28
Warme Damen-Lastg.	m. Abs. "	2,30
Warme Damen-Melton-Schuhe	mit Filz- und Ledersohle in allen Grössen	1,38
Warme Damen-Oberfilz-Schuhe	mit Filz- und Ledersohle in allen Grössen	1,88
Warme Damen-Filz-Schuhe	mit Lederbesatz, Absatz in allen Grössen	2,00
Braune Damen-Lederschuhe	Absatz, warmes Futter in allen Grössen	3,00
Damen-Leder-Schnür-Schuhe	mit Absatz in allen Grössen	2,40
Damen-Leder-Knopf-Schuhe	mit Absatz, in allen Grössen	3,00
Damen-Leder-Spangon-Schuhe	schwarz und braun	3,00
Herrn-Leder-Zug-Stiefel	extrastark	3,90
Herrn-Moquet-Haus-Schuhe	mit Absatz	1,50
Warme Kinder-Filz-Stiefel	mit Filzsohle	0,85
Warme Kinder-Filz-Stiefel	mit Filz- und Ledersohle	0,95
Warme Damen-Haus-Pantoffeln	in allen Grössen	0,30
Warme Herren-Haus-Pantoffeln		0,35
Elegante Ball-Schuhe	in allen Grössen	2,20

Conrad Jack & Co.

47/48 Reuschesstr. 47/48.

Achten Sie genau auf unsere Hausnummer.
Bevor Sie Ihren Schuhbedarf decken, prüfen und vergleichen Sie Preise.

Leinenhaus Eduard Bielschowsky jr.

Breslau, Nicolaistr. 76, Ecke der Herrenstr.

Weihnachts-Ausverkauf

in allen Abtheilungen des Kaufhauses.
 Hervorragende Gelegenheiten zur Beschaffung

praktischer Weihnachtsgeschenke

Damenhemden, Damenjacken, Damenbeinkleider, Anstandsrocke, Jupons, Morgenrocke, Morgenjacken, Wirtschaftsschürzen, Theeschürzen, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Kaffeegedecke, Handtücher, Weiss- und bunte Bettbezüge, Inlette, Bettlaken, Bettdecken, Steppdecken, Belse- decken, Oberhemden, Herren-Nachthemden, Kragen und Manschetten, Serviteurs, Cravatten, Halstücher, Kinderwäsche jeder Art, Wollene Unter- zeuge für Damen, Herren und Kinder, Gemusterte wollene und baumwollene Flanelle, Hauskleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, Portièren, Läuferstoffe etc. etc.

Uhren
 und
 Goldwaaren

en gros
 und
 en détail.



Warnung! Wollen Sie sich vor Schaden be-
 wahren, so bitte darauf zu achten
 dass sich mein Geschäft nur im Eckhause der Schmiede-
 brücke 56, Eingang Kupferschmiedestraße, vom
 Ringe aus linke Seite, befindet

Neu! **Gesetzlich geschützt!** In keinem Laden zu haben! Neu!

Socialisten- Messer

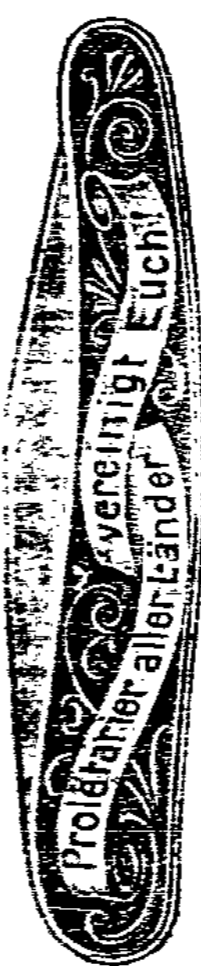
genau wie Zeichnung,
 No. 64 mit den Bildnissen unserer
 Vorkämpfer Carl Marx u. Friedrich
 Engels. mit 2 Klängen aus prima
 Stahl geschmiedet und Korkzieher
 Heft Bronze 1,50 Mk.

„Famos“

Sicherheits-Rasirmesser.
 Schneiden unmöglich, nur 3.- Mk.

Rasirmesser

No. 990
 1/2 Hohlschliff, fertig zum Gebrauch
 1,50 Mk. ganz Hohlschliff 2,50 Mk.,
 wo 10 Stück bestellt, erhält
 1 Stück gratis gratis
 Versand nur durch die Firma
Carl Niedick.
 Haas bei Solingen No. 894.
 Illustr. Kataloge sämtl. Solinger Stahlwaaren,
 Revolver, Haus- u. Jagdmessern etc. portofrei.



Das schönste Eheglück

zerstört der Haarsputz,
 wenn der Mann ihn zu
 sehen kriegt. Darum
 sollten alle Haasfrauen

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem „SCHWAN“ nehmen. Das reinigt
 so schnell und gründlich, dass alles blank und
 trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt.

Man verlange es überall!

Stemp-
 Petsch-
 Schab-
 Kl. Druck
 am billig-
 M. Hüb-
 Winterma-
 Jede M-
 Muster gratis.



**G. Blumenthal
 & Co.**
 Weingroßhandlung
 19 Ring 19
 empfehlen zu äußerst billigen
 Preisen, p. St. v. 60 Pf.
Barletta, reif
 Dalmatiner Blauwein
 Eisäpfel, Bordeaux
 alle Sorten Rhein-
 Mosel- u. Pfälzerwein
 Ungar, herb und süß
 Samos, Portwein, Sher-
 Madeira, Malaga,
 Bermuda, Cognac,
 Rum, Arac und Vitor
 und Bunscheffenzen.

Die herrlichen
 u. schönsten
 Weihnachtsges-
 chenke

Herfeld & Comp.,
 Dülmen